

Jahresbericht 2023

JAHRESBERICHT
2023

DIE ARBEIT DER
DEUTSCHEN AIDS-STIFTUNG

Deutsche
AIDS-
Stiftung



VORWORT DES VORSTANDS	3
THEMA	
Frauen und HIV	4
FÖRDERUNGEN IN DEUTSCHLAND	
Treffen von HIV-positiven Menschen / Dolmetscherfonds	9
Einsamkeit überwinden / Infektionsketten unterbrechen	11
Forschung fördern	13
FÖRDERUNGEN INTERNATIONAL	
Unsere Hilfen in Südafrika	15
Unsere Hilfen in Guinea und Tansania	18
LOBBY- UND INFORMATIONSARBEIT	
Medienpreis HIV/Aids / Lernredaktion zu HIV	20
Welt-Aids-Tag / HIV und Kunst	23
BENEFIZ	
Unsere Operngalas in Bonn und Berlin	26
Förderpartnerschaften	29
RÜCKBLICK 2023 / AUSBLICK 2024	
ZAHLEN UND TABELLEN	
Unterstützerinnen und Unterstützer	32
Unser besonderer Dank	33
Organigramm/Gremien	34
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Zahlen: Deutschland, international	37
Hilfsleistungen und Förderbereiche	39
Statistik	41
Ihre Hilfe zählt!	43
Impressum / Fotoverzeichnis	42
Anzeige Gutes anstoßen	44



4



8



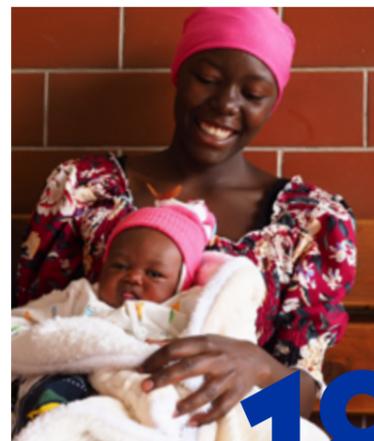
12



13



15



18

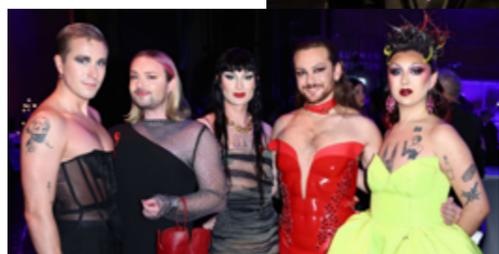


20



25

26



28



27

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf die Weltlage geschaut, bleibt vom Jahr 2023 mit seinen kriegerischen Auseinandersetzungen und Naturkatastrophen wenig Gutes in Erinnerung. Auch aus Deutschland kamen die besten Nachrichten eher aus dem Sport: Die Hockey- und Basketball-Männer und die U17- Fußballer wurden Weltmeister. Für gute Nachrichten lohnt es sich indes auch, auf die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung zu schauen.

Im Februar 2023 haben wir das von uns finanzierte Jugendförderzentrum bei HOPE Cape Town in Kapstadt eröffnet. Damit ist das Gemeindezentrum The Nex nun fertiggestellt - als Ort, der Kindern, Jugendlichen und Familien aus dem Township Delft Halt und Zukunftschancen gibt. Bei DREAM in Tansania und in einem weiteren Projekt in Guinea bekamen dank unserer Förderung Menschen aus abgelegenen, armen Regionen Zugang zu HIV-Tests und konnten medizinisch und psychosozial versorgt werden.

Mehr als die Hälfte aller Menschen mit HIV weltweit sind Frauen. Ein Grund, warum wir im ersten Teil dieses Jahresberichtes Frauen in den Mittelpunkt stellen: Als von HIV-Betroffene, als von uns Geförderte und als Engagierte für unser Thema und unsere Arbeit.

An unserem Stiftungssitz in Bonn fand im März 2023 der Deutsch-Österreichische AIDS-Kongress statt. Dort haben wir unseren Medienpreis HIV/Aids an herausragende Medienschafter*innen verliehen. Ab Seite 20 berichten wir dazu und stellen Ihnen unsere Preisträger*innen vor.

Aufgabe unserer Stiftungsarbeit in Deutschland und international bleibt weiter, wegweisende Projekte zu unterstützen, die helfen, HIV-Infektionen zu verhindern und Programme zu fördern, die den Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen mit HIV und für gefährdete Gruppen sichern. In diesem Bericht stellen wir Ihnen ausgewählte geförderte Projekte aus dem Jahr 2023 vor.

Allen, die mit uns zusammenarbeiten und allen, die unsere Arbeit für HIV-positive Menschen ermöglichen, sagen wir: Vielen Dank!
Ohne Sie geht es nicht, bleiben Sie weiter an unserer Seite!

Mit den besten Grüßen
Ihre



Anne von Fallois
Anne von Fallois
Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

Dr. Florian Reuther
Dr. Florian Reuther
Mitglied des Vorstands

THEMA

Frauen und HIV



Sie machen weltweit mehr als die Hälfte aller Menschen mit HIV aus. Genauer: 53 Prozent aller HIV-positiven Personen sind aktuell weiblich. In Deutschland ist jeder fünfte Mensch mit HIV eine Frau. Und neue Zahlen vom Robert Koch-Institut zeigen: HIV-Infektionen bei Frauen steigen.

HIV-positive Frauen erheben immer mehr ihre Stimme, in Deutschland und weltweit. Sie wollen, dass HIV-Infektionen früh erkannt werden, sie möchten eine gesundheitliche Versorgung, die auf sie abgestimmt ist, und sie brauchen Angebote, die sich ausdrücklich an Frauen richten.

Andere Frauen treffen

Frauen machen in Deutschland „nur“ 20 Prozent der HIV-positiven Menschen aus, aber sie wollen und sollten keine „Randgruppe“ sein.

Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt sie nach ihren Möglichkeiten und hat auch im Jahr 2023 Projekte für Frauen gefördert.

» HIV-positive Frauen kennen oft keine anderen Frauen mit HIV. Organisierte Treffen sind für sie eine große Hilfe. «

Dr. Carolynne Schwarze-Zander,
Fachbeirat Deutsche AIDS-Stiftung

Mut und Kraft gibt vielen HIV-positiven Frauen der Kontakt mit anderen, die auch HIV-positiv sind. Zum Beispiel im Frauencafé in Augsburg, das die Deutsche AIDS-Stiftung fördert. Hier treffen sich einmal in der Woche HIV-positiv und aidsranke Frauen. Es kommen 25-Jährige, aber auch Seniorinnen, Frauen mit Fluchterfahrung und Frauen, die von Ärztinnen auf das Angebot aufmerksam gemacht wurden. Es ist ein Ort, an dem sich viele - anders als in ihrem Alltag - in einem geschützten Rahmen offen austauschen können.

Die Deutsche AIDS-Stiftung hat im Jahr 2023 bundesweit Begegnungen für HIV-positive Frauen unterstützt, darunter Winterfeste, Frühstücke oder Fahrten, bei denen sich Frauen aus einer Region kennenlernen können. Immer wird dabei auch die Kinderbetreuung mitgedacht, denn viele der HIV-positiven Frauen



sind Mütter. Eine Anlaufstelle, die sich um Frauen und deren Familien kümmert, ist das Familien- und Frauenzentrum in Köln. Die HIV-positiven Frauen kommen mit vielen Themen: Fragen zum Job, Dinge, die mit Ämtern zu klären sind, die Familie. Die Mitarbeiterinnen bieten psychosoziale Beratung an und vermitteln bei Bedarf und Interesse auch in „Betreutes Wohnen“. Seit über 20 Jahren begleiten sie Frauen mit HIV. Es gibt regelmäßig Vor-Ort-Treffen und Online-Treffen, die von jüngeren Frauen sehr gut angenommen werden. Gruppen-Begegnungen, genauso wie Freizeitangebote und Beratungen helfen, dass sich Frauen mit HIV nicht zurückziehen, erzählten uns die Beraterinnen. Und: Nicht selten suchten Frauen mit einer fortgeschrittenen Infektion ihre Unterstützung. Das Frauen- und Familienzentrum der Aidshilfe Köln bietet deshalb auch Gespräche zu medizinischen Aspekten an.

Zu späte Diagnosen

Immer noch ist die Medizin sehr auf Männer ausgerichtet. „HIV und Frauen“ wird häufig nicht zusammen gedacht, weil Ärztinnen und Ärzte teilweise nicht ausreichend informiert und sensibilisiert sind. Deshalb kommt es vor, dass Frauen mit Beschwerden erst nach vielen Stationen und nach langer Leidensgeschichte erfahren, dass sie HIV-positiv sind.

Neben fehlenden Kenntnissen im medizinischen Betrieb gibt es noch

andere Gründe, warum HIV bei Frauen erst spät entdeckt wird. So erleben HIV-positive Frauen viel Diskriminierung. Immer noch gibt es Vorurteile und falsche Zuschreibungen. Frauen mit HIV werden oft etikettiert, zum Beispiel als Drogengebrauchende oder Sextouristinnen. Keine gute Voraussetzung für ein vertrauensvolles Gespräch mit Ärzt*innen über Sexualität - und über HIV. Ein anderer Grund: Frauen empfinden sich in ihrer Partnerschaft als nicht gefährdet und denken selbst nicht daran, dass sie HIV haben könnten. Beratungsstellen berichten uns von einem Problem, das besonders Frauen aus anderen Herkunftsländern, aber auch aus ländlichen Regionen in Deutschland betrifft. Sie haben oft Angst vor einem HIV-Test, weil sie soziale Konsequenzen fürchten. Sie sorgen sich, dass sie von ihrer Community ausgegrenzt werden, falls sie HIV-positiv sind. **Deshalb sind Berater*innen wichtig, denen die Frauen vertrauen können, und die ihnen auch nach einem Testergebnis zur Seite stehen.**

Late Presenter

Personen, bei denen HIV erst spät entdeckt wird, nennen Fachleute „Late Presenter“. Eine wichtige Aufgabe ist es, die hohe Zahl der Late Presenter, zu denen insbesondere Frauen zählen, zu senken. Denn für eine wirksame Therapie ist ein früher Beginn elementar. Außerdem hat eine therapierte HIV-Infektion gute epidemiologische Auswirkungen: Unter effektiver Behandlung ist eine sexuelle Übertragung von HIV ausgeschlossen.



Mutter sein mit HIV

Die Phase, in der die meisten HIV-Infektionen bei Frauen entdeckt werden, ist die Schwangerschaft. Ein positiver HIV-Test in der Vorfreude auf ein Baby ist meist ein Schock, verbunden mit großer Angst um das ungeborene Kind. Aber: HIV-positive Frauen, die rechtzeitig mit den richtigen Medikamenten versorgt wurden, können gesunde Babys bekommen. Ein großes Thema wird dann später das Stillen. Dazu gibt es Fach-Empfehlungen, die frühzeitig mit den Frauen besprochen werden. Denn das Stillen hat Vor- und Nachteile. Sicher ist Stillen nur, wenn die Mutter regelmäßig ihre HIV-Medikamente nimmt. Die sogenannte Viruslast darf bei ihr nicht nachweisbar sein, und Mutter und Baby müssen regelmäßig zur Kontroll-Visite kommen.

Wenn es Gründe gegen das Stillen gibt, springt die Deutsche AIDS-Stiftung in Deutschland für HIV-positive Frauen ein, die sich Milchpulver für ihr Baby nicht leisten können. Schon 350 Euro reichen für sechs Monate Muttermilchersatznahrung. Für die Frauen ist dies eine große Entlastung. Im Jahr 2023 hat die Deutsche AIDS-Stiftung mit 12.250 Euro für Muttermilchersatznahrung geholfen.

» Überall sollten sich Frauen selbstbestimmt vor HIV schützen können. Deshalb sind Organisationen so wichtig, die sie beraten, ermutigen und mit Mitteln zum HIV-Schutz versorgen. «

Janina Kugel, Aufsichtsrätin, Stiftungsrat Deutsche AIDS-Stiftung

Schutz und Informationen für verletzte Frauen

Mit 5.000 Euro hat die Deutsche AIDS-Stiftung im Jahr 2023 ein Projekt für besonders schutzbedürftige Frauen gefördert. Ragazza e.V. kümmert sich in Hamburg um Sexarbeiterinnen. Sie sind besonders gefährdet, sich mit dem HIV-Virus zu infizieren. Vielen fehlt es an Informationen zu HIV und sie kennen keine Orte, an denen sich ein HIV-Test machen lässt. Andere können sich nicht ausreichend schützen. Oft sind die Arbeitsbedingungen problematisch, die Konkurrenz ist groß und ungeschützte sexuelle Dienste sind notgedrungen häufig.

Ragazza sucht die Frauen aktiv auf. Zum Team gehören Krankenschwestern und „kulturelle Mediatorinnen“ aus Mittel- und Osteuropa, aus Lateinamerika und Thailand. Die Mediatorinnen sind sehr wichtig, denn 85 Prozent der Sexarbeitenden, mit denen Ragazza Kontakt aufnimmt, kommen aus anderen Herkunftsländern, vor allem aus Rumänien, Venezuela und Thailand. Besondere Lebenssituationen, Familienprobleme, oft auch Armut und wenig Arbeitsmöglichkeiten in ihrem Heimatland haben die Frauen nach Deutschland geführt. Einige haben hier keinen Krankenversicherungsschutz.

518 Frauen hat Ragazza im Jahr 2023 erreicht, um über medizinische Themen wie HIV zu sprechen, Infomaterial auszugeben und bei Bedarf an Partnerorganisationen zu vermitteln. Sie sprachen zum Beispiel auch darüber, wie sich mit Kunden verhandeln lässt, um sich besser schützen zu können. Großes Interesse gab es bei den Frauen an den medizinischen Untersuchungen von CASAblanca. Die meisten Sexarbeiterinnen wissen, dass sie sich mit ihrer Arbeit gesundheitlichen Risiken aussetzen; sie möchten sich regelmäßig untersuchen und beraten lassen. Ein Problem allerdings: der unregelmäßige

Status vieler Frauen. Diese Sexarbeiterinnen wurden an „Praxis ohne Grenzen“ vermittelt, wo ihnen anonym und kostenlos akut geholfen wurde.

Ein Thema, das Ragazza in seine Beratungen aufgenommen hat, ist die sogenannte PrEP. Sie ist für Sexarbeiterinnen ein Mittel, um sich vor HIV zu schützen. **Die PrEP – das sind HIV-Medikamente, die vorbeugend zum Schutz eingenommen werden – steht Menschen zu, die einem besonders hohen HIV-Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind.**



Starke Frauen – Frauen stärken.

» Indem wir eine Frau stärken, stärken wir ein Kind. Indem wir ein Mädchen ausbilden, ermöglichen wir ihm, zu einer selbstbestimmten Frau heranzuwachsen. «

Winnie Byanyima, Exekutivdirektorin von UNAIDS

Als Reaktion auf die globalen HIV-Probleme wurde 2002 der „Global Fund“ zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria eingerichtet. Staaten und private Geldgeber zahlen alle drei Jahre in diesen Topf ein. Das Geld wird für lokale Projekte und HIV-Programme in den armen Ländern bereitgestellt. Durch den Global Fund konnte schon viel erreicht werden.

Deutschland gehört zu den wichtigsten Geldgebern des Global Fund, zusammen mit den USA, Frankreich und Großbritannien. Gemeinsam mit anderen Akteuren setzt sich die Deutsche AIDS-Stiftung dafür ein, dass sich Deutschland weiter mit einem hohen Betrag im Global Fund engagiert.

Denn 1,3 Millionen Menschen haben sich allein im Jahr 2022 neu mit HIV infiziert, davon überproportional viele Mädchen und Frauen, insbesondere in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Und geschätzt 660.000 Kinder bekommen weltweit keine HIV-Medikamente und müssen deshalb an Aids sterben.

Immer mehr geht es bei der Mittelvergabe an internationale Projekte auch um Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Denn ein großes Thema bei der Bekämpfung von Aids ist, dass Frauen vielfach benachteiligt sind. Sie haben oftmals einen schlechteren Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, gehen sel-

tener zur Schule oder erlernen einen Beruf, und ihnen fehlen häufig Mittel und Geld, um ihre Rechte durchzusetzen. Das führt unter anderem dazu, dass Frauen ein 50 Prozent höheres Risiko einer HIV-Infektion haben als Männer.

Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt mit eigenen Mitteln die Arbeit von Partner-Organisationen in besonders betroffenen Regionen, zum Beispiel in Süd-, Ost und Westafrika. Dazu berichten wir auf den Seiten 15 bis 19.

Auf Frauen und ihre Chancen wird in den Projekten besonders geachtet. Die Partnerorganisationen kümmern sich zum Beispiel um HIV-positive schwangere Frauen. Die Mitarbeiter*innen motivieren zum HIV-Test und begleiten die Frauen in ihrer Schwangerschaft und nach der Geburt ihres Kindes. Viele HIV-positive Frauen wissen sehr wenig über ihre Infektion und sind sehr verunsichert. Deshalb arbeiten erfahrene HIV-positive Frauen in den Projekten als Mutmacherinnen und Aktivistinnen. Sie sind Vertrauenspersonen. Weil sie sich auskennen mit HIV, weil sie wissen, dass HIV-Medikamente Leben retten und weil ihnen selbst in den Projekten geholfen wurde. **Von oftmals verzweifelten, mittellosen Frauen sind sie zu starken Persönlichkeiten geworden, die über HIV aufklären und für ihre Arbeit bezahlt werden. So geht Empowerment!**

FÖRDERUNGEN IN DEUTSCHLAND

» Gute Projekte zu fördern im Bereich Prävention und Versorgung ist eine großartige Aufgabe. «

Anne von Fallois,
Vorstand Deutsche
AIDS-Stiftung



Ihre Hilfen richtet die Deutsche AIDS-Stiftung an den aktuellen Herausforderungen aus. Eine Orientierung sind dabei die Zahlen und Trends zu HIV, die das Robert Koch-Institut jährlich veröffentlicht. Ein weiteres wichtiges Barometer für die Arbeit der Stiftung ist der Unterstützungsbedarf, den HIV-positive und aidskranke Menschen selbst formulieren.

Was sie brauchen, woran es mangelt, welche Förderung wichtig ist – das wissen Menschen, die mit HIV leben am besten. Regelmäßig treffen sich in Deutschland (Selbsthilfe-)Gruppen, um sich darüber auszutauschen.

Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt die Treffen. Wir sorgen dafür, dass niemand aus finanziellen Gründen davon ausgeschlossen ist. So fördern wir zum Beispiel bundesweite Meetings wie die „Positiven Begegnungen“. Mit Stiftungs-Zuschüssen

zu Fahrt-, Unterkunfts- und Teilnahmekosten können auch HIV-positive Menschen mit geringem Einkommen teilnehmen. Zu den letzten „Positiven Begegnungen“ in Duisburg kamen 350 Personen. Es ist Europas größte Selbsthilfekonferenz zum Thema „Leben mit HIV“.

Im Jahr 2023 unterstützte die Deutsche AIDS-Stiftung den „Fachtag Selbsthilfe“, der an die „Positiven Begegnungen“ anknüpfte. Das Treffen war auch für HIV-positive Menschen aus der Ukraine, die wegen des Krieges nach Deutschland geflohen

sind, eine gute Gelegenheit, mit anderen von HIV betroffenen Personen zu sprechen und sich zu vernetzen. Die Deutsche AIDS-Stiftung übernahm die Kosten für Dolmetschende, die in den Veranstaltungen übersetzten.

Zu den geförderten Treffen erhält die Stiftung Berichte. Sie geben einen guten Einblick in das, was Menschen mit HIV und Aids heute und mit Blick auf ihre Zukunft beschäftigt. Und wo die Deutsche AIDS-Stiftung aktuell und künftig gefragt ist.

Für HIV-positive und aidskranke Menschen sind Aidshilfen und andere lokale Beratungsstellen ein Anker. Viele Beratungsstellen ringen aktuell um ihre Finanzierung. Sie halten Angebote bereit, die von der Deutschen AIDS-Stiftung unterstützt werden können, sofern sie Förderkriterien erfüllen. Die Deutsche AIDS-Stiftung hilft nach ihren Möglichkeiten, um unverzichtbare Angebote zukunftsfest aufzustellen. Im Jahr 2023 stellten 55 Beratungsstellen einen Antrag auf Förderung. 97 Projekte konnte die Stiftung finanziell unterstützen.

» Wenn du mit einem Menschen in einer Sprache sprichst, die er versteht, geht es in seinen Kopf. Wenn du in seiner Sprache sprichst, geht es in sein Herz. «

Nelson Mandela, südafrikanischer Freiheitskämpfer



Kopf und Herz erreichen

Kommen Menschen nach Deutschland und sprechen die deutsche Sprache nicht, kann der Alltag beschwerlich sein. Noch schwieriger wird es häufig, wenn sie (medizinische) Hilfe benötigen. Dann sind begleitende Personen, die die eigene Sprache sprechen und übersetzen können, sehr hilfreich, manchmal unerlässlich. Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert deshalb Dolmetscherfonds. Damit ist es Beratungsstellen möglich, Übersetzerinnen und Übersetzer in die Begleitung von HIV-positiven Frauen und Männern einzubinden. In der jüngsten Vergangenheit brauchten Beratungsstellen neben

anderen Sprachhilfen insbesondere Dolmetsch-Leistungen für HIV-positive, geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Im Jahr 2023 hat die Deutsche AIDS-Stiftung für 13 Beratungsstellen Dolmetscherfonds gefördert, darunter auch den der HIV/Aids-Beratung Unterfranken. Die Klient*innen wurden von Sprachmittler*innen bei Gesprächen in der Beratungsstelle unterstützt oder zu Behandlungsterminen bei Facharzt*innen begleitet. „Alle waren sehr froh und fühlten sich sehr gut angebunden und informiert,“ schrieb uns die Beratungsstelle in ihrem Bericht. Medizinische Sachverhalte wie die

HIV-Behandlung, die Therapie, Informationen zum deutschen Gesundheitssystem, die Krankenversicherung – all das kann schwer zu verstehen sein und braucht eine sichere Übersetzung. Genauso wichtig aber sind Gespräche, in denen die Menschen in ihrer Sprache ihr Herz ausschütten können. Über den Krieg und die Fluchterlebnisse, über ihre Ängste und Unsicherheiten zu HIV: Wie reagieren Landsleute, wenn sie von meiner HIV-Infektion erfahren? Muss ich einem Arbeitgeber davon erzählen? Wie gehe ich mit meinen Kindern um und was sollen sie wann über HIV wissen?



Kulturen verstehen

„Die dolmetschenden Personen konnten im Gespräch Brücken auf- und Barrieren abbauen“, heißt es in einem Bericht an uns aus Berlin. „Wir konnten Zusammenhänge erläutern, die die geflüchteten Menschen aus ihren Heimatländern nicht kennen, die für uns hingegen teilweise selbstverständlich sind. Und wir konnten selbst in andere Systeme und Kulturen leichter eintauchen.“

Wie emotional schwierig es für geflüchtete HIV-positive Menschen sein kann, sich Fachleuten gegenüber zu öffnen, berichtet uns eine andere Beratungsstelle: „**Im ersten Gespräch werden die Personen extrem gefordert, da sie uns, obwohl sie uns nicht kennen, sehr persönliche Informationen geben und teils auch von schmerzhaften oder traumatisierenden Erfahrungen berichten müssen.**“

Dass jemand dabei ist, der ihre Sprache spricht, ist in dieser Situation entlastend.

Mit der Finanzierung von Dolmetscherfonds erleichtert die Deutsche AIDS-Stiftung HIV-positiven Menschen aus einer verletzlichen Gruppe den Zugang zum deutschen Gesundheitssystem. Denn um zu begreifen, wie und wo kranke Menschen in Deutschland versorgt werden und wer dafür zuständig ist, braucht es gute Sprachkenntnisse – oder eine dolmetschende Person.

Einsamkeit überwinden

Was es bedeutet, wenn soziale Beziehungen und persönliche Begegnungen fehlen, haben viele Menschen in der Corona-Zeit erfahren. Besonders für Alleinlebende war diese Zeit eine große Belastung, die nicht selten gesundheitliche Folgen hatte. **Für Menschen mit HIV, die sich zurückzie-**

hen, ist Einsamkeit meist nicht nur ein vorübergehendes Problem. Warum sich HIV-positive Menschen „verkriechen“, kann viele Gründe haben. Ein Grund: das Gefühl, dass sie wegen HIV von anderen Menschen abgelehnt werden. Kommen konkrete Stigmatisierungs-Erfahrungen dazu, führt dies nicht selten dazu, dass sich Menschen isolieren – aus Angst vor (weiteren) schlechten Erfahrungen. Aber: Einsamkeit kann (noch mehr) krank machen. So zeigen Studien, dass die Gefahr von Depressionen bei Menschen mit HIV deutlich höher ist als bei der Allgemeinbevölkerung.

Leider werden Menschen mit HIV auch nach über 40 Jahren HIV noch stigmatisiert, wie unter anderem das Forschungsprojekt „positive stimmen 2.0“ aus dem Jahr 2020 zeigt. Ein Großteil der Befragten ist im Alltag mit Diskriminie-

» Das Problem (HIV/ Aids) ist noch nicht gelöst. «

In seinem „Epidemiologischen Bulletin“ aus dem November 2023 weist das Robert Koch-Institut unter anderem darauf hin, dass es einen Anstieg von HIV-Neuinfektionen bei heterosexuellen Personen gibt. Deren Risikobewusstsein sei schwächer ausgeprägt als zum Beispiel bei Männern, die Sex mit Männern haben. Spät Diagnosen seien in dieser Gruppe häufiger als in anderen.

Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin, November 2023

rung, Ausgrenzung und Abwertung konfrontiert. Rund ein Viertel der Befragten hat die Stigmatisierung von außen sogar verinnerlicht. Sie stimmten den Aussagen zu „Ich schäme mich, dass ich HIV-positiv bin“ und „Ich fühle mich schuldig, dass ich HIV-positiv bin“.

Die Studie bekräftigte, dass der Kontakt mit anderen Menschen mit HIV stärkend ist und dabei hilft, die Infektion und erfahrene Stigmatisierung und Diskriminierung zu bewältigen. Deshalb fördert die Deutsche AIDS-Stiftung Projekte, die verhindern, dass sich Menschen mit HIV zurückziehen. **Bei ihrer Förderung achtet die Deutsche AIDS-Stiftung besonders darauf, dass die Angebote unkompliziert, regelmäßig und kostengünstig sind.** Denn damit lassen sich auch jene erreichen, die sich zusätzlich abkapseln, weil sie kaum Geld haben oder schon der Weg



zu einem Angebot eine Hürde ist. Die Deutsche AIDS-Stiftung hat im Jahr 2023 zum Beispiel Kochkurse, Winterfeste und Kreativ-Kurse für HIV-positive Menschen gefördert. Denn sie brauchen angstfreie Kontakte und niederschwellige Vernetzungsmöglichkeiten!

Leicht zugänglich sind Frühstückstreffen von Beratungsstellen. Bei Kaffee, Müsli und Brötchen kommen Besucher*innen unkompliziert ins Gespräch. Es entstehen Kontakte und in einer vertrauensvollen Atmosphäre kann HIV ein Thema sein, muss es aber nicht. Viele Frühstücksgäste in den Beratungsstellen sind älter als 50 Jahre, die meisten davon berentet. Manche treffen sich seit Jahren. Für sie ist „ihr“ Frühstück ein wichtiger Termin in der Woche. Ver- und umsorgt werden sie dabei oftmals von HIV-positiven Frauen und Männern, die entweder ehrenamtlich

oder als Service-Mitarbeitende mit einem kleinen Nebenverdienst helfen. Wie zum Beispiel bei „projektplus“ der Aidshilfe Dortmund, das die Deutsche AIDS-Stiftung fördert.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert außerdem Fahrten und Kurzreisen für bedürftige HIV-positive Menschen, die eine Begleitung durch (medizinische) Fachleute brauchen. Im Jahr 2023 hat die Stiftung 15 Fahrten mit 42.433 Euro gefördert. 120 Männer und Frauen ohne finanzielle Reserven konnten dank dieser Hilfe eine kleine Auszeit vom Alltag haben. Die Deutsche AIDS-Stiftung bekam dafür 40.000 Euro von der Hele Avus-Stiftung.



Infektionsketten unterbrechen

HIV vermeiden, früh erkennen und die Krankheit mildern, das alles ist „Prävention“ – und damit eine (Förder-)Aufgabe für die Deutsche AIDS-Stiftung. Jede gefundene HIV-Infektion mit anschließender Therapie ist ein Erfolg auf dem Weg, die Epidemie zu stoppen. Denn was viele nicht wissen: Menschen mit HIV, die erfolgreich behandelt werden, können das Virus nicht weitergeben. Seit der Stiftungsgründung steht der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) an unserer Seite. Zusammen fördern wir Präventionsprojekte.

So bewilligten wir gemeinsam im Jahr 2023 ein Dreijahres-Projekt in Hannover, den „Checkpoint Sexuelle Gesundheit Hannover“ der Hannöverschen AIDS-Hilfe. Das Projekt startete in diesem Jahr. Der Checkpoint ist mehr als einen Test-Station. Er wird ein Gesundheits- und Begegnungszentrum, das queere und besonders von HIV gefährdete Menschen aus Hannover und

der Umgebung anspricht. Im Gesundheitszentrum stehen neben kulturellen Veranstaltungen wie Konzerten und Lesungen zum Beispiel auch Themenabende zur sexuellen Gesundheit auf dem Programm. Die beteiligten Fachleute beraten, begleiten und motivieren zum HIV-Test.

Das Gesundheitszentrum wird ein Ort, an dem Menschen sich begegnen und austauschen, ohne Angst vor Stigmatisierung. Ein Ort mit einer akzeptierenden und diskriminierungsfreien Atmosphäre, in der alle so angenommen werden, wie sie sind und wie sie leben. Alle Angebote, Veranstaltungen und Informationen werden mehrsprachig sein, damit Personen aus anderen Herkunftsländern daran teilhaben können. **Für das Projekt, das die Deutsche AIDS-Stiftung kuratiert, stellt die PKV rund 185.000 Euro als Anschubfinanzierung bis 2026 zur Verfügung.**

» Die Private Krankenversicherung engagiert sich schon seit langem für Gesundheitsförderung und Prävention. Seit 1987 arbeiten wir gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Stiftung dafür, Hilfsangebote für Menschen mit HIV und Aids zu sichern und aktuelles Wissen über sexuelle Gesundheit zu vermitteln. «

Thomas Brahm, Vorstandsvorsitzender Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV)

FÖRDERUNGEN IN DEUTSCHLAND

Forschung fördern

Die medizinische HIV-Forschung hat viel erreicht. Das ist für HIV-positive Menschen ein großer Gewinn. Wer an die Anfänge von HIV und Aids denkt, erinnert sich an viel Kummer und Leid und das Sterben an Aids. Zum Glück sieht es mehr als 40 Jahre später anders aus.

Allerdings bleibt HIV ein wichtiges Forschungsfeld. Denn auch wenn es heute Medikamente gibt, die bei rechtzeitiger und konsequenter Einnahme den Ausbruch von Aids verhindern, sind längst nicht alle Fragen oder Probleme gelöst. Es braucht weitere Forschende, die sich dem Themenfeld HIV und den Herausforderungen, die es heute und in der Zukunft geben wird, widmen.

Die Deutsche AIDS-Stiftung möchte Studierenden, die am Forschungsfeld HIV interessiert sind, das Studium erleichtern. Dazu vergibt sie Stipendien, die in der Endphase des Studiums finanziell entlasten.

Zum Beispiel bei den Kosten für den Druck der Abschluss-Arbeit, für die Entwicklung von Forschungsdesigns, für Fragebögen oder Transkriptionsdienste oder für den Lebensunterhalt. Der Fachbeirat, das Experten-Gremium der Stiftung, ist an der Entscheidung über die Stipendienvergabe beteiligt.

Neun Studierenden konnte die Stiftung bisher schon mit einem Stipendium helfen. Sie studieren Gesundheitswissenschaften, Pharmazeutische Biotechnologie oder auch Sozialwissenschaften. Sie forschen zu „HIV und Aids als Thema im Unterricht“, untersuchen, welche Barrieren es für den Gang zum HIV-Test gibt, beschäftigen sich mit dem Wirken des HI-Virus oder wollen zum Beispiel mehr wissen über riskantes Sexualverhalten und HIV bei Jugendlichen in Kapstadt. Der Deutschen AIDS-Stiftung helfen die Erkenntnisse aus den Forschungsarbeiten, denn sie geben wichtige Hinweise auf Problemfelder.

In einem Gespräch erzählte uns Julia Kazmierski von ihrer Doktorarbeit, bei der die Deutsche AIDS-Stiftung sie unterstützt hat. Sie forscht im Institut für Virologie an der Charité Berlin über HIV und wie unser Immunsystem das HI-Virus erkennt. Die Stiftung übernahm die Kosten für Druck und Bindung ihrer Doktorarbeit. Julia Kazmierski kam schon früh in ihrem Studium mit dem Thema HIV und Aids in Berührung und war sich nach einem Praktikum sicher, dass sie zu HIV forschen will: „HIV ist ein Thema, das wissenschaftlich und gesellschaftlich relevant ist. Das hat mich gereizt.“ Sie will als Wissenschaftlerin weiter zu HIV forschen und mit anderen, die zum gleichen Thema arbeiten, diskutieren und sich vernetzen. Die finanzielle Förderung der Stiftung habe ihr geholfen und es mache sie stolz, dass sich die Deutsche AIDS-Stiftung für ihre HIV-Forschung interessiert.



FÖRDERUNGEN INTERNATIONAL

Weltweit

... leben **39 Millionen Menschen** mit HIV. Davon **1,5 Millionen Jungen und Mädchen unter 15 Jahren**. 1,3 Millionen Menschen haben sich im Jahr 2022 neu mit dem HI-Virus infiziert. 40,4 Millionen Menschen sind seit Beginn der Pandemie an Aids begleitenden Krankheiten gestorben.

» In der Einen Welt ist unsere soziale Verpflichtung, auch in den besonders betroffenen Ländern im Globalen Süden zu helfen. Dafür arbeiten wir mit erfahrenen Partnern zusammen, die vor Ort gut vernetzt sind. Menschen in armen Regionen haben ein Recht auf Aufklärung, HIV-Tests und eine gute Versorgung. «

Anne von Fallois
und Dr. Florian Reuther,
Vorstand Deutsche AIDS-Stiftung



SÜDAFRIKA KAP23 – ein Ort der Hoffnung und Zuversicht

Es war ein bedeutender Meilenstein in der Zusammenarbeit von Deutscher AIDS-Stiftung und HOPE Cape Town: Die Eröffnung des Jugendförderzentrums KAP23 im The Nex-Gemeindezentrum im Januar 2023.



Mit dem KAP23, dessen Bau unsere Stiftung finanziert hat, haben wir gemeinsam einen Ort für Kinder und Jugendliche aus dem Township Delft geschaffen, an dem ihre Ängste und Hoffnungen gehört werden und wo sie sich – gut begleitet – in allen ihren Möglichkeiten entfalten können.

Bei der feierlichen Eröffnung zerschnitten Dr. Kristel Degener von der Deutschen AIDS-Stiftung, die Ministerin für soziale Entwicklung der Western Cape Province, Sharna Fernandez, und der Generaldirektor der Western Cape Verwaltung, Dr. Harry Malila, das „Rote Band“. Sie wünschten den Kindern und Jugendlichen alles Gute für ihre Zukunft und hießen sie herzlich willkommen im KAP23.

Wer als Jugendlicher neu im Gemeindezentrum ankommt, hört rasch von

jungen Menschen, die dank HOPE Cape Town und The Nex einen großen Schritt geschafft haben: von Lesedi, die ihr Abitur nachgeholt hat, von Amahle, die bald ein Studium anfängt oder von Thandi, die den Mut hatte, sich mit Kosmetikprodukten selbstständig zu machen. Undenkbare war das für die jungen Frauen, bevor sie bei HOPE Cape Town Qualifizierungskurse besucht hatten.

Die jungen Menschen aus dem Township Delft müssen sich mit HIV und Aids, aber auch mit Armut und Gewalt auseinandersetzen. Gesundheit, Bildung und Selbstvertrauen sind entscheidend für ihre Zukunft. Deshalb bietet HOPE Cape Town im Jugendförderzentrum KAP23 viele Kurse an, die darauf einzahlen und gleichzeitig Spaß machen. Zum Beispiel: Ferienlernprojekte, Nachhilfe in Englisch,

Mathe und Lesen, Kunst-Workshops, Workshops zum Thema Gewalt und Selbstbehauptung, Chöre – und Fitnesskurse.

Dafür wurde auch der Außenbereich des KAP23 mitgedacht. **Die Deutsche AIDS-Stiftung hat im Sommer 2023 dafür gesorgt, dass Outdoor-Fitnessgeräte angeschafft werden konnten.** Der Outdoor-Fitness-Platz am Jugendförderzentrum passt zum ganzheitlichen Gesundheitszyklus von HOPE Cape Town.

Engagierte Schülerinnen und Schüler halfen bei der Anschaffung der Fitness-Ausstattung. In Hamburg veranstalteten sie bei Wind und Wetter ein Benefiz-Fußball-Turnier. 3.600 Euro kamen dabei zusammen. Die Deutsche AIDS-Stiftung stockte den Betrag auf.

» Menschen, die sicher leben, eine gute Ausbildung haben und gesund sind, gehen auch verantwortungsvoller mit ihrem eigenen Leben um. Eine Konsequenz wird die Senkung der HIV-Neuinfektionen sein. «

Stefan Hippler, Gründer der Organisation HOPE Cape Town, Kapstadt



HOPE for Babys

Auch im Jahr 2023 hat die Deutsche AIDS-Stiftung das „Intervention Programm“ von HOPE Cape Town gefördert. Dazu gehört die Arbeit der Gesundheitsarbeiter*innen auf den Kinderstationen des Tygerberg Hospitals und in den Township-Kliniken. Es ist ein wichtiger Beitrag zur HIV-Prävention und Versorgung. Im Team des „Intervention Programme“ arbeitet die HOPE-Patientenbetreuerin Sonia. Sie informiert die Frauen über HIV, damit sie wissen, wie man sich schützen kann. Und erklärt, dass es lebensrettende Medikamente für die Frauen und ihre Babys gibt.

Viele Patientinnen sind uninformiert und oftmals verzweifelte, weil es ihnen und ihrem Baby schlecht geht. Jeden Tag klären Sonia und ihre Kolleginnen deshalb über HIV auf.

Sind die Frauen bereit, selbst HIV-Medikamente zu nehmen und ihre Kinder behandeln zu lassen, kommt es besonders darauf an, die Therapie sicherzustellen. Wichtig ist, dass die Frauen oder eine Betreuungsperson wissen, wie hoch die Dosierung der Medikamente ist, wann und wie die Tabletten eingenommen werden und wann und wo regelmäßige Kontroll-Termine stattfinden. Nur so kann die Therapie auch wirken. In Sonias „Hope

for Babys“-Team arbeiten – unterstützt durch die Deutsche AIDS-Stiftung – ausgebildete Frauen aus den Armenvierteln. Sie sprechen die Township-Sprache und genießen Vertrauen. Deshalb sind sie wichtige Ratgeberinnen und Mut-Macherinnen. Sonia und ihre Kolleginnen kümmern sich auch darum, dass die Frauen und Kinder in der Klinik mit dem Wichtigsten versorgt sind. Sie bringen Windeln, Spielzeug, Kleidung.

Sie greifen da ein, wo andere sich im überforderten Gesundheitssystem keine Zeit nehmen können.

„Ich danke Ihnen für Ihre Fürsorge und Ihre Zeit, mit der Sie das Leben meines Kindes gerettet haben.“ Nachrichten wie diese erhält Sonia oft. Die meisten Familien leben in den Townships in extremer Armut und sind auf sich allein gestellt. Sie sind dankbar, dass sich HOPE-Mitarbeiterinnen wie Sonia um sie kümmern.

» Vielen Dank, Sonia. Hätte ich vorher mehr gewusst, wäre mein Kind vielleicht nie positiv geworden. «

Faida, Mutter im Tygerberg-Hospital, Kapstadt



Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert HOPE Cape Town seit 2004. Drei Jahre zuvor hatte Pfarrer Stefan Hippler die Organisation gegründet. Die internationale Förderpartnerschaft mit HOPE ist die am längsten andauernde seit Bestehen der Stiftung. Um die Arbeit von HOPE Cape Town mit Spenden aus Deutschland noch wirkungsvoller zu unterstützen, wurde 2007 die HOPE Kapstadt-Stiftung als Treuhand-Stiftung der Deutschen AIDS-Stiftung gegründet.

GUINEA

Auf HIV testen in der Waldregion N'zérékoré in Guinea

Guinea gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Zehntausende Menschen haben kein sauberes Trinkwasser und sind medizinisch schlecht versorgt.

Auch HIV ist in dem westafrikanischen Land ein Problem; besonders in den ländlichen Regionen fehlt es an Anlaufstellen für HIV-Tests und Behandlungen.

Frauen sind doppelt so oft von HIV betroffen wie Männer. Und: HIV-positive Menschen werden in Guinea stark stigmatisiert. Sie müssen mit negativen Folgen rechnen, wenn ihre HIV-Infektion bekannt wird. So würden nach Informationen des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e.V. (Difäm) knapp 80 Prozent der Bevölkerung nicht bei einer HIV-positiven Person einkaufen oder ein Kind mit HIV in der Schule ihres Kindes haben wollen. Für alle, die die Lage in Guinea verbessern möchten, ist dies eine große Herausforderung.

2023 hat sich die Deutsche AIDS-Stiftung entschieden, ein HIV-Aufklärungs- und Testprojekt in Guinea gemeinsam mit dem Difäm für zwei Jahre zu fördern.

Es richtet sich an die Menschen, die in der ländlichen Waldregion N'zérékoré im Vierländereck Elfenbeinküste, Liberia, Guinea und Sierra Leone leben. Difäm arbeitet seit 2019 in dieser Region, in der HIV besonders häufig vorkommt. Die HIV-Quote bei Frauen in der Waldregion liegt weit über dem nationalen Durchschnitt. Insbesondere Frauen, aber auch Männern

soll bewusst werden, wie wichtig es ist, sich auf HIV testen zu lassen.

Dazu machen sich Mitarbeiter*innen mit einem Motorrad auf den Weg in die abgelegenen Dörfer, um mit den Menschen über HIV zu sprechen, sie zum Test zu motivieren und möglichst schon vor Ort zu testen.

Das mobile Team empfiehlt außerdem zwei konfessionelle Kliniken der Gegend, mit denen Difäm eng zusammenarbeitet. Dort haben sich im Jahr 2023 mit Unterstützung durch die Deutsche AIDS-Stiftung und das Difäm 6064 Personen auf das HI-Virus testen lassen. 74 Prozent der positiv getesteten Personen begannen daraufhin eine Therapie.

Wie Marie Kolié. Sie berichtet: Ich bin 1983 geboren und wohne in Soopa. Dank dieses Projekts bin ich noch am Leben. Als man mich zum HIV-Test brachte, war ich fast bewusstlos, nachdem ich eine Woche lang unter Durchfall und Erbrechen gelitten hatte. Meine Familie war verzweifelt, weil ich schon seit zwei Jahren krank war. Die Leute sagten, ich sei verflucht. Bei einer Aufklärungsaktion in Soopa im Jahr 2023 wurde ich ermutigt, mich in der Klinik in Diécké auf HIV testen zu lassen. Nach zwei Tagen stand fest, dass ich HIV habe. Seit ich mit der Behandlung angefangen habe, geht es mir täglich besser. Vielen Dank an Dr. Pauline, die mir diese Behandlung empfohlen hat, und die manchmal selbst bei mir zu Hause auf meine Medikamenteneinnahme geachtet hat. Die Leute

vom Projekt haben mein Leben gerettet.“ Ziel ist, im zweiten Jahr des Pilotprojektes die HIV-Test-Quote und insbesondere den Anteil derjenigen, die eine Therapie beginnen und durchhalten, zu erhöhen.

Mit Auslaufen der Förderung sollen die beiden Kliniken an die staatliche Versorgung angeschlossen sein. Dann ist ein großer Schritt erreicht: Ausstattung und Material kommen vom Staat und die Kliniken gehören dann mit ihrem HIV-Programm zu den offiziellen Gesundheits-Programmen des Landes.



TANSANIA

HIV-frei ins Leben starten

Im Osten des afrikanischen Kontinents liegt Tansania. In diesem Land engagiert sich die Deutsche AIDS-Stiftung zusammen mit DREAM, dem Programm der Organisation Sant'Egidio. DREAM konzentriert sich hier insbesondere auf schwangere Frauen mit HIV.

Auch Gloria ist dank DREAM und der Deutschen AIDS-Stiftung jetzt glückliche Mutter einer gesunden Tochter.



Die DREAM-Gesundheitszentren in Tansania öffnen täglich ihre Türen für die arme Bevölkerung. Alle Untersuchungen, Beratungen und Medikamente sind kostenlos. In den DREAM-Zentren in Arusha und Iringa, die die Deutsche AIDS-Stiftung fördert, kamen schon über 1.100 Babys zur Welt. Nahezu alle ohne HIV!

Die 19-jährige junge Frau war schwanger und erwartete bald ihr Baby, als sie ins DREAM Gesundheitszentrum ging. Für ihr Kind wünschte sich Gloria vor allem einen HIV-freien Start ins Leben – anders als es bei ihr selbst war. Denn Gloria kam 2004 mit HIV auf die Welt und wäre, wenn es DREAM nicht gegeben hätte, schon tot. Ein Wunder, dass sie überlebte, denn erst mit fünf Jahren brachte ihre Mutter sie zu DREAM. Zu diesem Zeitpunkt war Gloria schon sehr krank. Im Gesundheitszentrum Iringa reagierte man sofort. Das Mädchen wurde regelmäßig gewogen, gemessen, ihr Blut untersucht. Sie bekam schon sehr bald HIV-Medikamente, die ihr das Leben retteten.

Viele sehr junge Frauen in Tansania werden wie Gloria früh schwanger. Dann brauchen sie dringend Hilfe. Besonders wenn sie HIV-positiv sind.

Oft kann die Familie nicht gut unterstützen. Im Gesundheitszentrum von DREAM wurde Gloria in ihrer Schwangerschaft bestens medizinisch und psychosozial begleitet. Verließ sie der Mutter, waren die Gesundheitshelferinnen sofort für sie da. Sie hörten zu, motivierten, gaben Rat. Denn sie wissen, was Gloria fühlt. Sie sind selbst HIV-positiv und haben Kinder, die bei DREAM gesund geboren wurden. Als die kleine Nala HIV-frei auf die Welt kam, war nicht nur Gloria sehr glücklich. Die Gesundheitsarbeiterinnen gratulierten ihr herzlich – und sie bleiben weiter an Glorias Seite.

1,1 Millionen Frauen ab 15 Jahre leben in Tansania mit HIV. Werden sie schwanger sind Organisationen wie DREAM gefragt.

Die Labore sind nach höchstem Standard eingerichtet. Medizinische Fachleute

kümmern sich um die Patientinnen. Die Gesundheitsarbeiterinnen werden regelmäßig fortgebildet und kennen sich mit HIV bestens aus. Besonders wichtig ist: Sie machen den Frauen Mut! Damit sie sich auf ihr Baby freuen können.

Das kosten die Hilfen von DREAM

1 Jahr medizinische Versorgung für einen Erwachsenen 100 €

6 Monate Lebensmittelhilfe für einen Haushalt (z.B. Mehl, Speiseöl, Bohnen) 48 €

Moskitonetze für 10 Kinder und Erwachsene 70 €

Medizinische Versorgung einer Mutter und ihres Babys, inklusive Lebensmittelhilfe 280 €

MEDIENPREIS HIV/AIDS

Ausgezeichnet! Der Medienpreis HIV/Aids der Deutschen AIDS-Stiftung



» Diese Medienschaffenden überzeugten die Jury und die Deutsche AIDS-Stiftung aufs Beste: Sie haben unser Herz bewegt, sie lassen uns neu blicken auf HIV und 40 Jahre „Leben mit dem Virus“ und machen Lust auf mehr. Sie recherchieren sauber, informieren sachlich – und blicken mit Empathie auf die Menschen, um die es geht. Deshalb verleihen wir ihnen heute den Medienpreis HIV/Aids der Deutschen AIDS-Stiftung für die Jahre 2021 und 2022! «

Mit diesen Worten begrüßte Laudator Patrick Mölleken, Schauspieler, Sprecher und Kuratoriumsmitglied der Deutschen AIDS-Stiftung, mehrere hundert Gäste zur Preisverleihung in Bonn. Prämiert wurden drei herausragende Beiträge. Die Jury verlieh außerdem einen Sonderpreis für eine britische Fernsehserie und sprach eine Buchempfehlung aus.

► **Ole Siebrecht (Autor) und Matthias Kapohl (Regie)** überzeugten die Jury mit ihrem Hörfunkfeature „HIV-Positiv – Michaels erstes Jahr mit dem Virus“, WDR 5, Dok 5 – Das Feature / Deutschlandfunk Kultur, 5.12.2021/ 30.11.2021.

Das Feature ist ein fesselndes Radio-Stück. **Ole Siebrecht begleitet Michael, mit dem er befreundet ist, ein ganzes Jahr lang. Ihm gelingt ein berührender, sehr persönlicher Einblick in Michaels Leben, das durch die HIV-Diagnose auf den Kopf gestellt wird.** Das Feature ist weit mehr als ein bloßer Bericht über die Erfahrungen eines jungen Mannes, der in den 1990er Jahren geboren wurde. Ganz nebenbei wird noch wichtiges Wissen über das „Leben mit HIV heute“ vermittelt. Ole Siebrecht webt Statistiken zu Infektionszahlen und Umfrageergebnisse zur Diskriminierung ein. Er schildert die Stigmatisierung der 1980er Jahre und sorgt mit Einblendungen aus frühen Hörfunkbeiträgen für eine zeitgeschichtliche Einordnung. Der Autor klärt verständlich über die medizinischen Möglichkeiten auf, er nimmt Ängste und macht Mut.

Das Feature besticht außerdem durch seine handwerklich nahezu perfekte Umsetzung. Die hervorragende Produktion lebt wesentlich von der ausgezeichneten Regiearbeit von Matthias Kapohl.

► **Gabriela Herpell und Lars Reichardt** erhielten den Medienpreis HIV/Aids für ihren Beitrag „Wir alle hatten Angst“, erschienen im SZ Magazin (23/2021), 11. Juni 2021.

Sie zeigen, was so unterschiedliche Menschen wie den US-amerikanischen Schriftsteller Edmund White, den deutschen Künstler Salomé, Rita Süßmuth, die ehemalige Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, den Filmmacher Rosa von Praunheim oder Robert Gallo, den Direktor des Instituts für Human-

virologie der Universität von Maryland in Baltimore verbindet.

Ihre Collage ist großes journalistisches Kino, sagt die Jury. Und viel mehr als nur eine Zeitzeugen-Erinnerung zum 40. Jahrestag von Aids. Die sorgfältig ausgewählten Protagonisten scheinen dabei an einem Tisch zu sitzen und miteinander im Gespräch zu sein. Es sind intime Einblicke von Betroffenen und Politiker*innen, von Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen, mit denen die beiden gesprochen haben. **Ein-drücklich lässt der journalistische Text von Gabriela Herpell und Lars Reichardt diese Zeit wieder lebendig werden.** Das Protokoll, wie sie es nennen, bietet alles, was man sich wünscht: Menschlichkeit, den Promifaktor, es ist lehrreich und unterhaltsam zugleich, und auch politisch und gesellschaftskritisch. Die Jury sagt: „Dieser Text ist unbedingt lesenswert! Und das auch noch zum 50., 60. und 70. Jahrestag.“

► **Axel Schock** wurde ausgezeichnet für seine jahrzehntelange, kontinuierliche und sachkundige Berichterstattung zu HIV/Aids, v.a. als freier Autor des magazin.hiv der Deutschen Aidshilfe.

Er beherrscht alle journalistischen Formate: Nachricht, Feature, Reportage, Kommentar. Seine Texte sind unaufgeregt, wissenschaftlich fundiert und lehrreich – und fast immer unterhaltsam. Thematisch kennt Axel Schock keine Grenzen: Er ist mal Theaterkritiker, mal politischer Korrespondent, mal Kolumnist, mal Kongressberichterstatte. **Er scheut sich nicht, auch unbequeme Themen anzugehen. Und tut dies dann stets mit der nötigen Distanz, was ihn umso glaubwürdiger macht.** Die Jury sagt: „Axel Schock ist für viele seit Jahren eine Instanz. Gleichzeitig spricht er auch junge Menschen an, ob selbst von HIV betroffen oder nicht.“

► Die Deutsche AIDS-Stiftung hat 2023 einen Sonderpreis vergeben **an das**

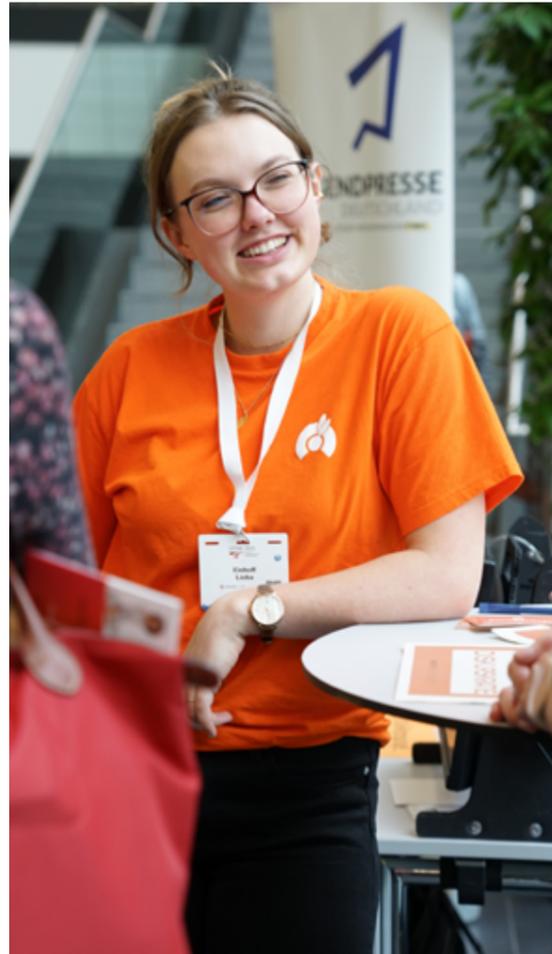
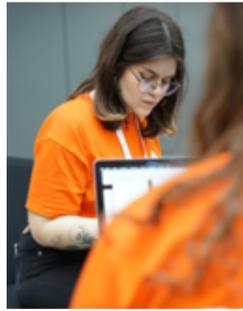
gesamte Team der 5-teiligen Fernsehserie „It’s a Sin“, (Idee und Drehbuch: Russell T Davies, Regie: Peter Hoar, Produktion: Phil Collinson) deutschsprachige Erstausstrahlung, 22. Januar 2021.

Die Serie vermittelt authentisch die Stimmung der 80er Jahre: Vorurteilsgeprägt, homophob, mit teils abstrusen Erklärungsversuchen für die stärker werdende Welle der Infektionen und die Hysterie jener Tage. Die exzellente Serie erzählt direkt von Krankheit und Sterben, Tod und Trauer – und sie feiert gleichzeitig das Leben gegen alle Konventionen. Die Jury sagte: „It’s a Sin ist unterhaltsam, ohne seicht zu werden, informativ, ohne belehrend daherzukommen – und auf allen Ebenen großartig umgesetzt.“

► Zuletzt gab es noch eine Empfehlung der Jury: **das Buch „Kahlschlag AIDS – Macht und Ohnmacht einer Bewährungsprobe“ von Christian Noak und Ernst M. Häussinger**, Books on Demand, 2021.

Das Buch – Texte, Lyrik und Prosa – zeigt nicht nur das Leben mit Aids in den 80er und beginnenden 90er Jahren. Es ist vor allem ein poetischer Spiegel. Die Gedichte und Texte haben die Jury tief berührt. „Kahlschlag Aids“ ist ein außergewöhnliches Buch, das nach Wunsch der Autoren Betroffenen Mut machen soll.

Auf dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress in Bonn zeichnete die Stiftung Medienschaffende für herausragende Beiträge aus den Jahren 2021/2022 aus. Der Medienpreis wird gefördert vom Verband forschender Pharmaunternehmen (vfa), der insbesondere das Preisgeld von insgesamt 15.000 Euro stellt.



Als Jung-Redakteur*in unterwegs zum Thema HIV/Aids

Den Höhepunkt ihres Projektes erlebten neun junge Nachwuchs-Redakteur*innen auf dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress im Frühjahr 2023 in Bonn. Schon von weitem erkannte man die jungen Leute an ihren leuchtend orangen T-Shirts. Mit Mikrofon und Kamera waren sie auf dem Kongress unterwegs, um nah dran zu sein: an den Wissenschaftler*innen, den Menschen aus der Community, den aktuellen Themen rund um HIV und Aids. Ihre Medienbeiträge aus dem Kongress verbreiteten sie über Socialmedia-Kanäle und erreichten viele andere junge Menschen mit Informationen zu HIV und dem Leben mit der Infektion.

Die Deutsche AIDS-Stiftung hatte das Projekt gemeinsam mit dem Pharma-Unternehmen Gilead möglich gemacht – in Kooperation mit Jugendpresse Deutschland, dem Bundesverband junger Medienmacher*innen. Für die „Lehr- und Lernredaktion zum Thema HIV/ Aids“ konnten junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren gewonnen werden. Ziel des Projektes: Nachwuchs mit dem journalistischen Alltag und seinen Arbeitsschritten ver-

traut machen und ihn dann rasch in die Praxis schicken. Zu einem Thema, das auch junge Leute betrifft. Ihr neues Wissen zu HIV gaben die Projekt-Teilnehmenden über Social Media in die Online-Community.

Die Deutsche AIDS-Stiftung hatte das Projekt in einem Groß-Plenum angekündigt und so war bereits bekannt, dass junge Menschen in orangen T-Shirts Fragen stellen. Die Jung-Redakteur*innen trafen in einer hilfsbereiten und offenen Atmosphäre auf Menschen, die ihnen gerne darüber berichteten, welche Themen zu HIV sie beschäftigen und was sie aktuell bewegt.

Ein Fazit: das Projekt hat die jungen Leute darin bestärkt, dass es wichtig ist, über HIV und Aids Bescheid zu wissen.

„Wir möchten uns auch in der Zukunft mehr mit dem Thema sexuelle Gesundheit und Abbau von Stigmatisierungserfahrungen von Betroffenen beschäftigen“, berichteten uns die Projektteilnehmer*innen. Wir sagen: gerne weiter so ...

Unsere Partner-Kampagne zum Welt-Aids-Tag

Seit vielen Jahren sind Menschen bereit, ihre HIV-Infektion für die Welt-Aids-Tags-Kampagne von Deutscher AIDS-Stiftung, Deutscher Aidshilfe und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung öffentlich zu machen. Mit diesem bewussten Schritt möchten sie andere ermutigen, offen mit ihrer Infektion umzugehen.

Sieben starke Persönlichkeiten mit HIV berichteten auch in diesem Jahr von ihrem alltäglichen Erleben, ihrem HIV-positiven Coming-out und ihrem Umgang mit Widerständen.

Zum Beispiel Hildegard, Postbotin im bayerischen Fürstentum. Vor zehn Jahren kam ihre Diagnose völlig unerwartet. Schnell brodelte die Gerüchteküche. Sie sagt: „In kleinen Orten trauen sich nur wenige, ihre Infektion öffentlich zu machen. Ich will Mut machen und zeigen, dass sich niemand schuldig fühlen muss. Gerade HIV-positive Frauen werden ja oft in die Schmutz-ecke gestellt.“ Nachdem Hildegard offen mit ihrer Infektion umging, haben viele ihre Vorurteile überdacht. Hildegard will Schluss machen mit Halbwahrheiten, die überall zum Thema HIV durch die Gegend schwirren. Für sich und andere Menschen mit HIV.

In einem Podcast erzählten Hildegard und die anderen Kampagnen-Personen ihre Geschichten. Die Hörstücke, die es zum ersten Mal in der Kampagne gab, kamen sofort gut an: den Podcast aus sieben Folgen riefen mehr als 40.000 Personen auf. Auch über klassische Medien und die sozialen Medien erhielt die Welt-Aids-Tags-Kampagne viel Aufmerksamkeit. Am Welt-Aids-Tag wurden die Inhalte zum Beispiel von den Social Media

Accounts der Bundesregierung geteilt. Es waren deren bis dahin meistkommentierte Posts des Jahres. Mit mehr als 100 Berichten zur Kampagne war die Medienresonanz so groß und vielfältig wie nie zuvor.

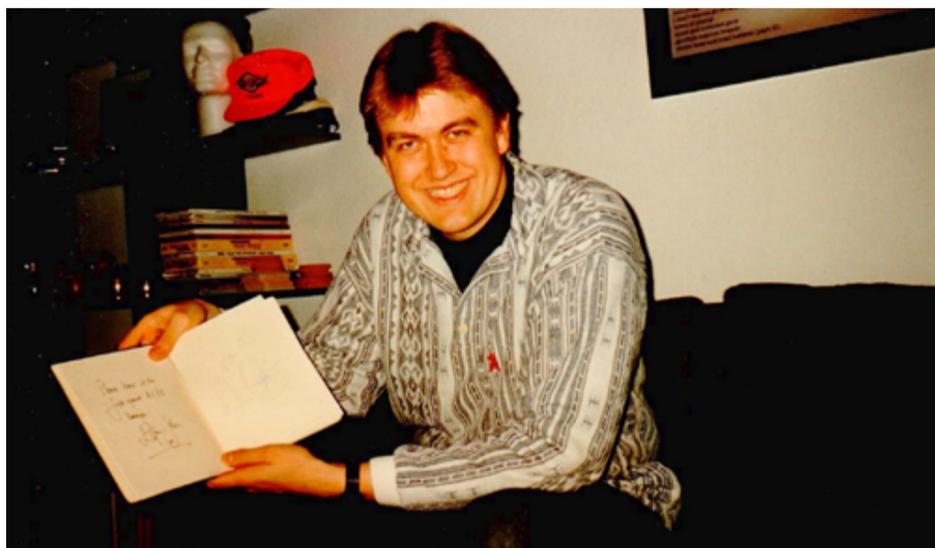
Der Deutschen AIDS-Stiftung und den Kampagnen-Partnern ist besonders wichtig, zu zeigen: Die Ursache von Diskriminierung sind meist Vorurteile und Ängste. Ein offenes Gespräch hilft oft sehr.



30 Jahre » Artists about Aids «

Genau 30 Jahre ist es her, dass der Münchner Stephan Heimbecher anfang, Besucher*innen auf Konzerten die Solidaritätsschleife anzuheften und dabei Spenden für die Aidshilfe zu sammeln.

Er hatte als großer Fan bei Elton John-Konzerten 1993 in London miterlebt, wie für aidskranke Menschen Spenden gesammelt und rote Schleifen verteilt wurden. Das wollte er auch in Deutschland machen. Gleich der erste Kontakt mit einer Konzert-Agentur ermöglichte ihm einen Einsatz bei der Aufzeichnung der ZDF-Popshow 1993 in Dortmund. Bald schon durfte er zusammen mit



1991 wurde die Rote Schleife eingeführt, um an das Schicksal von HIV-positiven und aidskranken Menschen zu erinnern. In der Öffentlichkeit gab es nicht nur Solidarität mit den von Aids Betroffenen. Große Ängste verunsicherten die Menschen, unerträgliche Ausgrenzung aidskranker Personen und viel Kummer waren die Folge. Umso wichtiger wurde die Schleife als weltweit bekanntes Solidaritätssymbol.

ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vor Beginn der Konzerte von zum Beispiel Meat Loaf, Take That, Tina Turner oder Michael Jackson um Spenden bitten und die Schleifen verteilen.

Stephan Heimbecher hatte Backstage-Zutritt und war in den Künstler-Räumen, um rote Schleifen auszugeben. Hier kam er auf eine zweite Idee. **So nah an den Stars wollte er wissen: Was sagen sie zu HIV und Aids? Er besorgte ein Skizzenbuch und bat sie fortan um ein Statement zum Thema Aids.** Zuletzt hatte er mehr als 250 Botschaften,

Zeichnungen, Songzitate und Autogramme gesammelt! Er nannte sein Projekt „Artists About Aids“. Mit ihren Botschaften setzten die Stars Zeichen und warben für Solidarität.

Einige Statements kamen bei Aktionen zugunsten der Aidshilfe in Versteigerungen. 2017 schließlich schenkte Stephan Heimbecher seine verbliebenen Original-Statements der Elton John Aids Foundation und der Deutschen AIDS-Stiftung. **Wir freuen uns über diesen großen Schatz aus Gedanken zu HIV/Aids insbesondere der 90er Jahre.**

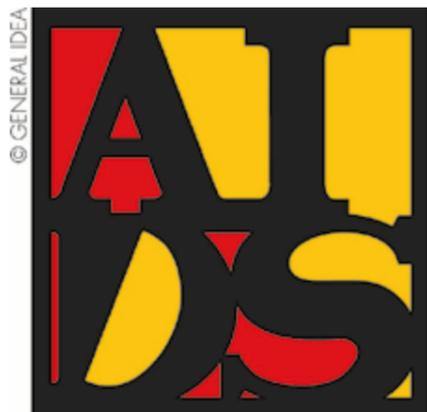
Unser Gründungs-Logo

Gleich in zwei großen Ausstellungen war unser Gründungslogo AIDS zu sehen: in der bisher größten Retrospektive des Künstlerkollektivs GENERAL IDEA im Berliner Gropiusbau und in der Ausstellung „ALLES AUF EINMAL: DIE POSTMODERNE“ in der Kunst- und Ausstellungshalle in Bonn.

Kuratoriumsmitglied Jeane Freifrau von Oppenheim hatte die Künstlergruppe GENERAL IDEA 1987 davon überzeugen können, ein

Logo für die neu gegründete Deutsche AIDS-Stiftung zu entwerfen. **Das Original hängt in der Geschäftsstelle in Bonn.**

GENERAL IDEA forderte die Kunstwelt, aber auch die Gesellschaft im Allgemeinen heraus – und hat mit einem wegweisenden, 25 Jahre umfassenden Schaffen bis heute bleibenden Einfluss gerade auch auf die Wahrnehmung von HIV/Aids. Mittlerweile sind zwei der drei Künstler selbst an Aids gestorben.



BENEFIZ

» Es sind gerade die fröhlichen Menschen, die etwas bewegen wollen! «



Viola Klein, Kuratoriumsmitglied der Deutschen AIDS-Stiftung und Initiatorin der HOPE-Gala, Dresden



Unter dem Motto „**Hoffnung am Kap**“ fand im Schauspielhaus Dresden schon zum 15. Mal die HOPE-Gala für Menschen mit HIV und Aids in Südafrika statt.

Am 28. Oktober kamen u.a. Kathy Kelly, Fury in the Slaughterhouse, Silly & Julia Neigel und die Weather Girls. Die HOPE-Gala, sagt Viola Klein, ist und bleibt auch immer ein Event der guten Laune. Der Erlös fließt in die Arbeit von HOPE Cape Town.

OPERNGALA BONN Unsere 11. Operngala in Bonn

Rund 850 Gäste genossen am 6. Mai in Bonn ein musikalisches Feuerwerk. Das passte zum Abend, an dem auch das Spektakel „Rhein in Flammen“ stattfand. Die VIP-Gäste der Gala konnten die Lichtershow im Anschluss an das Konzert vom Balkon des Opernhauses bestaunen.

Zuvor wurden sie bestens musikalisch unterhalten und bedankten sich beim Beethovenorchester Bonn unter der Leitung von Dirk Kaftan und bei den Opernstars mit langanhaltendem Applaus.

Sein Debüt als künstlerischer Leiter gab Christian Carlstedt. Er brachte acht hochkarätige, internationale Sängerinnen und Sänger auf die Bühne, darunter die Sopranistin Nombulelo Yende, den usbekischen Tenor Bekhzod Davronov und den aus der Ukraine stammenden Bariton Andrei Kymach. Präsentiert wurden Arien unter anderem von Rossini, Puccini und Bizet. Außerdem traten in diesem Jahr auf: der Bariton Michael Arivony, zurzeit im Ensemble der Wiener Staatsoper, die spanische Sopranistin Sara Blanch und der aus Venezuela stammende Tenor Jorge Puerta.

Erstmals wurden auch zwei Musical-Stücke präsentiert. Die in München geborene Bettina Mönch sang aus den Musicals „Cabaret“ und „Jekyll und Hyde“. Und Countertenor Nils Wanderer präsentierte die eigene Komposition „St. Petersburg“, die er in Zusammenarbeit mit dem Musikduo Rosenstolz erarbeitet hat. Die Einnahmen aus dem Streaming von „St. Petersburg“ kommen unserer Arbeit zugute. Nils



Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt dem Hauptsponsor Sparkasse KölnBonn, den Förderern Brost-Stiftung, Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV), den Sponsoren Deutsche Telekom, Deutsche Post DHL Group, KPMG sowie den Medienpartnern Deutsche Welle und General-Anzeiger Bonn.



Wanderer engagiert sich als Kuratoriumsmitglied in der Deutschen AIDS-Stiftung.

Durch das Programm führte der österreichische Dramaturg und Kommentator des Wiener Opernballs, Christoph Wagner-Trenkwitz. Er stimmte das Publikum mit Witz und Charme auf die Arien ein. Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner sprach als Schirmherrin der Gala ein Gruß-



wort und berichtete von ihrer persönlichen Erfahrung zu HIV und Aids. „Als ich in Addis Abeba gelebt habe, habe ich erfahren, wie die Scham vor HIV einer Frau das Leben kostete“, so Katja Dörner. Obwohl es im Haus, in dem sie lebte, eigentlich einen offenen Umgang mit HIV und Aids gab, habe eine Angestellte bis kurz vor ihrem Tod ihre Erkrankung für sich behalten. Diese Erfahrung, begleite sie noch heute.

Das Kuratorium der Operngala unter Vorsitz von Ulrich Voigt (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn): Marianne und Peter Franzen, Dr. Ralf Kantak (Verband der Privaten Krankenversicherung PKV), Dr. Thomas Kremer und Dr. Christine Ullrich, Birgit Limbach (Limbach Secur), Carl M. Völzgen & Co. GmbH.

OPERNGALA BERLIN 27. Festliche Operngala Berlin

Die 27. Festliche Gala in der Deutschen Oper Berlin war nach pandemie-bedingter Pause ein besonderes Ereignis. Gewidmet war sie dem 2020 verstorbenen Initiator Alfred Weiss, für den die Gala ein Herzensprojekt war.

In drei Jahrzehnten konnten rund 8,9 Millionen Euro Erlös aus der Festlichen Operngala in die Hilfen der Deutschen AIDS-Stiftung fließen. Und zugleich setzte die glanzvolle Gala Jahr für Jahr ein Zeichen gesellschaftlicher Solidarität mit HIV-positiven und aidskranken Menschen. So auch 2023: Zur 27. Gala schritten am 4. November mehr als 2.000 Gäste über den Roten Teppich in die Deutsche Oper Berlin, darunter zahlreiche Persönlichkeiten aus Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft.

Opernstar Rolando Villazón moderierte die musikalisch und atmosphärisch begeisternde Gala. Auf der Opernbühne standen internationale Opernstars. Nils Wanderer, Andrzej Filończyk, Saioa

Herañdez, Misha Kiria, Maria Kataeva, Adela Zaharia, SeokJong Baek, Josh Lovell, Antonio Mandrillo, Anton Rositskiy und Hila Fahima verzauberten mit ihren Auftritten. Sängerin und Songwriterin Leony sprach das jüngere Publikum mit einem Medley ihrer Chart-Hits „Remedy“ und „Faded Love“ an. Besonders berührend war der Auftritt von Hila Fahima: Die israelische Sopranistin setzte mit Sergei Rachmaninows „Vocalise op. 34“ ein Zeichen gegen Krieg, Krankheit und Gewalt in der Welt.

Die Deutsche AIDS-Stiftung zeichnete bei der Gala erneut eine Person aus, die sich im Kampf gegen Aids besonders verdient gemacht hat.



Die Deutsche AIDS-Stiftung hilft mit den Erlösen der Operngala Projekten in Bonn und der Region. Außerdem geht ein Teil des Geldes an DREAM und das Nchiru-Kinderdorf in Kenia. Dort leben 120 Jungen und Mädchen, die HIV-positiv sind.

Die Deutsche Welle zeichnete die Veranstaltung auf und streamte sie live auf dem Youtube-Kanal „DW Classical Music“. Dort ist die 11. Operngala weiter abrufbar:

<https://www.youtube.com/c/DWClassicalMusic>



In diesem Jahr engagierte sich erstmals CUPRA, eine der jüngsten Automarken, als Sponsor. Unterstützer waren außerdem der Verband der Privaten Krankenversicherung PKV, die Bill und Melinda Gates Foundation und MAC Cosmetics. Medienpartner waren rbb und Berliner Morgenpost.



In diesem Jahr ging der Preis an Valeriia Rachynska, die Leiterin von „100% Life“. Die Organisation ist die größte gemeinnützige Stiftung der Ukraine und kümmert sich um Menschen, die mit HIV und Aids leben. Seit dem Kriegsbeginn hat die Stiftung über 500 Flüge mit Medikamenten organisiert, damit die Therapien für HIV-Infizierte nicht unterbrochen werden mussten.

Die Festliche Operngala wurde vom rbb aufgezeichnet und an zwei Terminen – bei rbb und auf 3sat – ausgestrahlt.

Zu beiden Ausstrahlungen spendeten die Zuschauer*innen. Rund 14.000 Euro kamen

so zusätzlich zusammen. Mit dem Gesamterlös unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung Menschen mit HIV in ihrem Alltag, sichert unverzichtbare Projekte von Beratungsstellen in Berlin und hilft in Afrika.



KOOPERATIONEN

Partner an unserer Seite

► Die RTL-Stiftung förderte mit 10.000 Euro aus Restmitteln des RTL-Spendenmarathons; das Deutsche Rote Kreuz spendete erneut 10.000 Euro projektgebunden für die Weihnachtshilfe.

Schon seit 17 Jahren helfen wir mit dem Weihnachtshilfe-Fonds in Familien, in denen HIV ein Thema ist. Gerade zu Weihnachten ist Ungleichheit und Benachteiligung besonders hart. Unsere Unterstützung für ein Geschenk, einen Weihnachtsbaum, ein festlicheres Essen kann deshalb Großes bewirken: Wir helfen HIV-positiven Eltern dabei, ihren Kindern und Jugendlichen eine Weihnachtsfreude zu machen.

Etwa 450 Familien aus ganz Deutschland und fast 1.000 Jungen und Mädchen erreichen wir mit unseren Weihnachtshilfen.

Häufig sind es alleinerziehende Mütter, die einen Antrag stellen. Auch HIV-positive geflüchtete Frauen oder Familien aus der Ukraine bitten uns mittlerweile um Hilfe. Sie richtet sich an Familien, die auf Sozialhilfe-Niveau leben. Ihnen fällt es aus Scham oft schwer, einen Antrag zu stellen. Dann bitten Beratungsstellen im Auftrag ihrer Klient*innen um eine kleine finanzielle Zuwendung aus unserem Weihnachtshilfe-Fonds: „Frau und Herr D. sind HIV-positiv und Anfang 2022 mit ihren drei Kindern vor dem Krieg in der Ukraine geflohen. Sie mussten sehr viele ihrer Habseligkeiten zurücklassen und haben aufgrund der Flucht in vielerlei Hinsicht große Rückschläge verkraften müssen. Die Kinder vermissen ihre Freunde und den Rest der Familie in der Ukraine. Über eine kleine Unterstützung zu Weihnachten würde sich die Familie sehr freuen.“



► Mit 40.000 Euro unterstützte die Hele Avus-Stiftung Gruppenreisen für HIV-positive und aidsranke Menschen.

Mit dem Gruppenreise-Hilfsfonds der Deutschen AIDS-Stiftung ermöglichen wir HIV-positiven Menschen, die am Existenzminimum leben, begleitete Auszeiten. **Gut 20 geförderte Fahrten finden pro Jahr von Juni bis September statt. Die Stiftung sorgt seit vielen Jahren dafür, dass HIV-positive und aidsranke Menschen eine Krankenreise machen können.** Uns ist wichtig, dass sich Menschen, die gefährdet sind zu vereinsamen, herauswagen aus ihrem eingeschränkten Umfeld. Möglich sind die Fahrten für sie nur, weil medizinisch kundige Vertrauenspersonen mitfahren. Mit

deren Hilfe können die Teilnehmenden körperlich und psychisch gestärkt zurückkehren. Sie haben die Chance, Kontakte zu schließen und sammeln Kraft für ihren Alltag. Beratungsstellen aus dem gesamten Bundesgebiet melden sich bei der Deutschen AIDS-Stiftung, wenn Klient*innen, die mitfahren wollen, die Fahrtkosten nicht aufbringen können. Für bedürftige Frauen und Männer gibt die Stiftung einen Zuschuss, damit sie dabei sein können.

So ermöglicht die Deutsche AIDS-Stiftung jährlich etwa 150 Frauen und Männern – teils schon seit Jahrzehnten mit HIV lebend – eine wichtige Auszeit. Für viele ist es die einzige Zeit im Jahr, in der sie ihr Zuhause für eine "Freizeit" verlassen können.

Die Deutsche AIDS-Stiftung bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern und allen, die große und kleine Aktionen umgesetzt haben, um HIV-positiven und aidskranken Menschen zu helfen!

Rückblick 2023

2023 vor dem Berliner Gropius-Bau: unübersehbar eine silbrig-glänzende Skulptur, im Quadrat angeordnet die Buchstaben AIDS. In der Ausstellungshalle: die große Retrospektive für das Künstlerkollektiv General Idea. Dem kanadischen Trio verdanken wir die wohl bildstärkste künstlerische Sicht auf Aids – und das erste Logo der Deutschen AIDS-Stiftung. Welch tiefen Einschnitt HIV und Aids einst für das Leben einzelner, für ihre Familien und Communities bedeutete, das lässt sich nachspüren in den grell-bunten Werken von General Idea: Aids als persönliche und gesellschaftliche Krise.

2023 ist es genau vierzig Jahre her, dass das Humane Immundefizienz Virus HIV erstmals identifiziert und als Ursache für Aids beschrieben wurde. Vier Dekaden, in denen der Kampf für eine Welt ohne HIV und Aids große Fortschritte gemacht hat: Die Diagnose HIV hat ihren Schrecken verloren. Möglichst frühe Diagnosen und der schnelle Einsatz wirksamer Medikamente ermöglichen heute, mit HIV gut und lange zu leben. Aber: HIV ist immer noch nicht heilbar. Nicht alle Menschen haben Zugang zu den Medikamenten – das gilt besonders im Globalen Süden. Und: Längst nicht alle Menschen wissen um ihre Infektion. Späte Diagnosen waren auch 2023 ein Problem – nicht zuletzt in Deutschland. Wenn aber eine HIV-Infektion nicht erkannt wird, kann sie sich zum vollen Krankheitsbild Aids entwickeln und das Virus kann unwissentlich weitergegeben werden. Die Herausforderung: Nicht überall stehen niederschwellige Testangebote zur Verfügung. Und zugleich wissen immer weniger Menschen – selbst medizinisches Personal – um HIV und Aids. Manche fürchten das Stigma, das mit einem positiven Testergebnis einhergehen kann – und verzichten auf den Test.

Deshalb hat die Deutsche AIDS-Stiftung 2023 ihre nationalen Aktivitäten im Bereich der Prävention weiter ausgebaut mit modellhaften Projekten, die sich an besondere Zielgruppen richten: Menschen in ländlichen Regionen, Menschen mit Migrations-

hintergrund, Menschen in Haft. Unterstützt wurden wir dabei von unserem starken Partner, dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV).

Gleichzeitig haben wir auch 2023 wieder kraftvolle Signale gegen Ausgrenzung und für Solidarität gesetzt: mit unseren Operngalas in Bonn und Berlin, mit den Aktivitäten rund um den Welt-Aids-Tag, mit unseren Beiträgen in den Medien. In einer Zeit, in der das gesellschaftliche Klima rauer geworden ist, in der Hass und Hetze Raum gewinnen, ist es unerlässlich, Gesicht zu zeigen. Wir sind dankbar für die vielen Reaktionen, die wir bekommen haben. Besonders froh sind wir über das deutlich gestiegene Spendenergebnis 2023: Angesichts weltweiter Krisen und wachsender sozialer Herausforderungen auch in Deutschland ist das wahrlich bemerkenswert! Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, unseren Projektpartnern und Unterstützern. Nur so können wir unsere anhaltend wichtige Arbeit in Deutschland und weltweit fortsetzen!

Dank gebührt auch unseren ehrenamtlichen Gremien: dem Stiftungsrat, dem Kuratorium, dem Fachbeirat. Die Mitglieder engagieren sich mit Rat und Tat, mit Ideen, Kontakten, kommunikativen und finanziellen Mitteln. Ohne sie ist die Deutsche AIDS-Stiftung nicht zu machen!

Ein Engagement ist 2023 besonders zu würdigen: Dr. Kristel Degener ist im April aus ihrer Funktion als hauptamtliche Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende ausgeschieden, hat danach aber viele Monate weiter ehrenamtlich im Vorstand gearbeitet. Danke!

Ausblick 2024

Mit neuen Gesichtern in der Geschäftsstelle ist die Deutsche AIDS-Stiftung voller Elan in das Jahr 2024 gestartet. Unsere Arbeit wird auch in den kommenden Jahren von drei Säulen getragen:

National fokussieren wir auf Prävention und nehmen hier vor allem schwerer erreichbare Zielgruppen in den Blick – zum Beispiel Frauen. Unsere Projekte im Förderschwerpunkt „Care“ umfassen die medizinische, vor allem aber die soziale Versorgung von Menschen mit HIV. Dabei geht es uns insbesondere um Maßnahmen, die HIV-Infizierte aus einer Isolation holen. Auch unsere Wohnprojekte dienen diesem Ziel. Wir freuen uns, dass 2024 endlich das Haus Leine 38 eröffnet werden kann. Hier finden Menschen mit HIV barrierefreien Wohnraum – und das mitten im Leben, in der Calenberger Neustadt.

International setzen wir unsere Unterstützung für das mit seinem ganzheitlichen Ansatz beispielgebende Projekt Hope Cape Town und für die Arbeit von DREAM fort – 2024 mit einem regionalen Schwerpunkt in Kenia. Und wir engagieren uns verstärkt in der Ukraine – z.B. für HIV-Prävention in Zentren für Binnengeflüchtete. In Deutschland sorgen wir dafür, dass ukrainische Menschen mit HIV Dolmetschende an ihrer Seite haben.

Ob in Deutschland oder international: Die Deutsche AIDS-Stiftung wird auch 2024 eng an den von ihr geförderten Projekten bleiben: Wir lassen uns regelmäßig über Fortschritte auf dem Weg zu den verabredeten Projektzielen berichten, besuchen unsere Projekte und legen nach Projektabschluss viel Wert auf eine Evaluation. Künftig werden wir noch stärker dafür sorgen, dass von uns geförderte Modellprojekte über ihren regionalen oder thematischen Radius hinaus ausstrahlen und wirken können.

2024 bauen wir auch unsere Forschungssäule aus: mit Stipendienprogrammen und Studienförderungen. Ein besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die Zukunft der Versorgungsstrukturen für Menschen mit HIV. Schon jetzt ist der Mangel an medizinischem Fachpersonal auch in der HIV-Versorgung spürbar, viele Schwerpunktpraxen stehen vor Nachfolgeproblemen. Dem wollen wir nicht zuletzt mit unserer Forschungsförderung und unseren Netzwerken entgegenwirken.

Ein Highlight 2024 wird die 25. Welt-Aids-Konferenz in München sein: 15.000 Delegierte aus mehr als 175 Nationen werden erwartet, die sich bei diesem größten globalen Zusammentreffen zu medizinischen, sozialpolitischen und zivilgesellschaftlichen Aspekten von HIV austauschen. Wir sind dabei!

An der Seite von Menschen mit HIV, im Einsatz für Prävention, engagiert für Vielfalt und Solidarität, national und international: Das ist und bleibt die Deutsche AIDS-Stiftung auch 2024. Dafür setzen wir auf Ihre Unterstützung!

UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

Unser besondere Dank gilt folgenden Unternehmen und Institutionen

Bucherer Deutschland GmbH	München
Berliner Morgenpost	Berlin
Carl M. Völzgen & Co. GmbH	Bonn
Deutsche Post DHL Group	Bonn
Deutsche Telekom AG	Bonn
Estee Lauder Companies / M.A.C.	München
General-Anzeiger	Bonn
Gilead Sciences GmbH	Martinsried
Hermann Heinemann GmbH & Co.KG	Mönchengladbach
KPMG	Düsseldorf
Limbach-Secur Sicherheitsservice GmbH	Meckenheim
Reiner H. Nitschke-Verlags-GmbH	Euskirchen
Seat Deutschland GmbH / CUPRA	Weiterstadt
Sparkasse KölnBonn	Köln
Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (vfa)	Berlin
Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.	Köln

WIR DANKEN HERZLICH FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT

Deutsche Oper Berlin	Berlin
Theater Bonn	Bonn
Deutsche Welle	Bonn/Berlin
rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg	Berlin
3sat	Mainz

WIR DANKEN HERZLICH FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

Bill + Melinda Gates Foundation	Seattle
Brost-Stiftung	Essen
Deutsches Rotes Kreuz e. V. / Generalsekretariat	Berlin
Friedrich-Freidank-Stiftung	Dortmund
Hele Avus Stiftung	Berlin
Stiftung Helfen aus Dank	St. Georgen
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e. V.	Köln

TREUHANDSTIFTUNGEN / STIFTUNGSFONDS

Anna-Betzler-Stiftungsfonds	Karlsruhe
Holger-Höbelmann-Stiftungsfonds	Hannover
Dr. Uleer-Stiftungsfonds	St. Augustin
HOPE-Kapstadt-Stiftung	Bonn

UNSER BESONDERER DANK

Der Stiftungsrat dankt herzlich

DR. KRISTEL DEGENER

Von Juli 2018 bis März 2023 war Dr. Kristel Degener Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung. Ein wichtiges Anliegen war ihr, die Modernisierung der Stiftung als Institution voranzutreiben. Dr. Kristel Degener führte die Stiftung durch die Corona-Pandemie mit ihren besonderen Herausforderungen für eine spendensammelnde Organisation, die auf Benefiz-Formate angewiesen ist. Für unsere Projektpartner im In- und Ausland war sie eine verlässliche Ansprechpartnerin.

Ihr besonderes Engagement galt unseren Projekten in Afrika. Der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Ralf Kantak, sagte bei ihrer Verabschiedung: „Sie haben wichtige Projekte und Veranstaltungsformate weitergeführt und die Basis dafür geschaffen, dass die Deutsche AIDS-Stiftung auch in Zukunft Relevanz hat. Dass sie attraktiv ist für Zuwendungsgeber und vor allem sinnstiftend.“

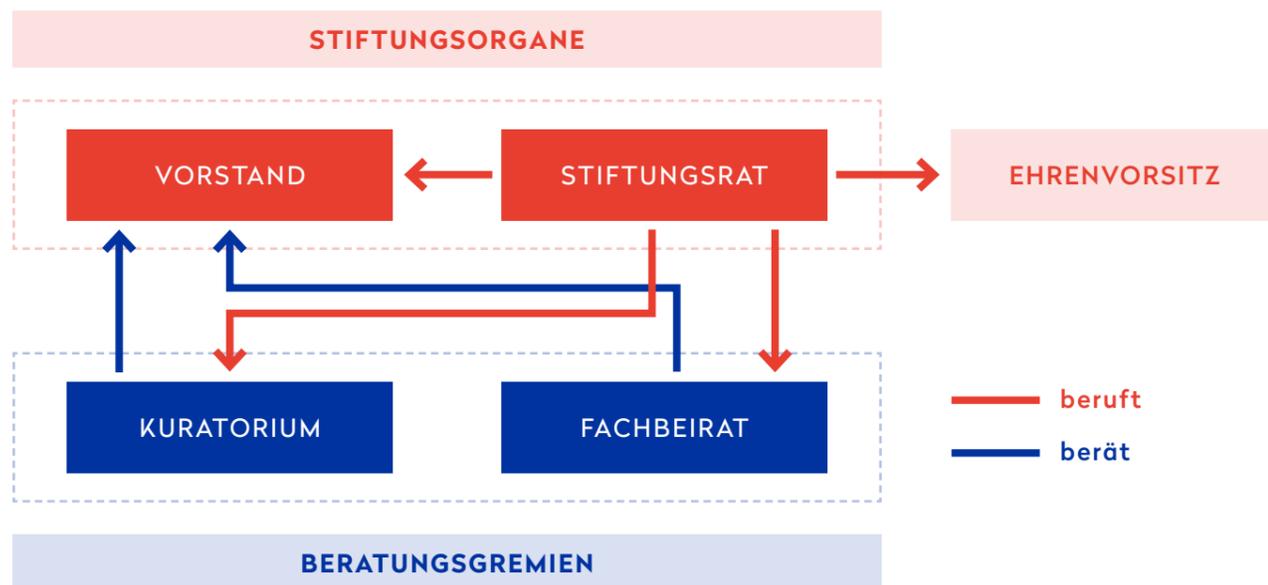
Danke, Dr. Kristel Degener!



v. l. n. r.: Dr. Ralf Kantak (Stiftungsratsvorsitzender), Prof. Dr. Hendrik Streeck (Kuratoriumsvorsitzender), Dr. Kristel Degener, Anne von Fallois (Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende), Dr. Florian Reuther (Vorstandsmitglied)

GREMIEN & MITGLIEDER

Deutsche AIDS-Stiftung



Die Deutsche AIDS-Stiftung ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie gliedert sich in zwei Stiftungsorgane und zwei Beratungsgremien. Mit Ausnahme der Geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden sind alle Mitglieder der Organe und Gremien ehrenamtlich tätig. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Netzwerk AIDS-Action Europe.

EHRENVORSITZ

Er wird auf Vorschlag des Vorstandes an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Deutsche AIDS-Stiftung verdient gemacht haben. **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth** ist seit März 2006 die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung. Stiftungsgründer **Rainer Ehlers** ist Ehrenvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung seit 2022.

EHRENMITGLIEDSCHAFT

Helmut Andreas und Arndt Hartwig wurden im Jahr 2022 zu Ehrenmitgliedern der Deutschen AIDS-Stiftung ernannt.

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist das Kontroll- und Aufsichtsorgan der Stiftung. Er beschließt über Jahresbericht, Wirtschaftsplan und die Jahresrechnung. Er beruft die Mitglieder des Vorstands, des Kuratoriums und des Fachbeirates. Die drei Stifter (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV), Deutsches Rotes Kreuz e.V., Rainer Ehlers (geb. Jarchow) berufen je ein Mitglied für den Stiftungsrat. Diese drei können weitere Mitglieder berufen. Der Stiftungsrat besteht aus maximal acht Personen. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

Dr. Ralf Kantak (Vorsitzender)
Philip Eilinghoff-Ehlers (Stellv. Vorsitzender)
Dr. phil. Volkmar Schön (Stellv. Vorsitzender)
Janina Kugel
Minister Karl-Josef Laumann
Prof. Karl Lauterbach
Michael Mronz
Elfi Scho-Antwerpes

VORSTAND

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung. Er ist für alle Maßnahmen zuständig, die nicht ausdrücklich einem anderen Stiftungsorgan zugewiesen sind. Er verwaltet das Stiftungsvermögen im Rahmen der Satzung und entscheidet über die Vergabe der Stiftungsmittel. Der Vorstand besteht aus zwei oder drei Mitgliedern, die vom Stiftungsrat für eine Amtszeit von vier Jahren berufen werden.

Dr. Kristel Degener
(Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende) bis 31.3.2023,
(Mitglied des Vorstands) bis 30.11.2023
Anne von Fallois
(Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende) ab 1.12.2023
Dr. Florian Reuther (Mitglied des Vorstands)

KURATORIUM

Das Kuratorium unterstützt und berät den Vorstand bei der Verwirklichung der Stiftungszwecke. Es macht Vorschläge, um die Erlöse aus Benefiz-Veranstaltungen und Spenden zu steigern. Außerdem verbessert es durch seine Arbeit die gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit HIV und Aids. Dem Kuratorium gehören bis zu 30 Mitglieder an. Sie werden vom Stiftungsrat für vier Jahre berufen.

Prof. Dr. med. Hendrik Streeck (Vorsitzender)
Dr. Jens Brandenburg MdB
Prof. Henrik Hanstein
Helmut Andreas Hartwig
Katrin Haub
Heinz-Richard Heinemann
Hape Kerkeling
Viola Klein
Dr. Gabriele Prinzessin zu Leiningen
Patrick Mölleken
Jeane Freifrau von Oppenheim
Renate Siebenhaar
Jessica Stockmann
Dr. Christoph Uleer
Nils Wanderer

FACHBEIRAT

Der Fachbeirat unterstützt und berät den Vorstand im Bereich der Einzelhilfen und Projektförderung sowie hinsichtlich der verbesserten Versorgung und Betreuung betroffener Menschen. Dem Fachbeirat gehören bis zu zehn Mitglieder an, die für die Dauer von vier Jahren vom Stiftungsrat berufen werden.

Dr. Siri Göpel (Vorsitzende)
Arne Kayser
Ulf-Arne Kristal
Dirk Meyer
Prof. Dr. med. Mark Oette
Dr. med. Ramona Pauli, ab 14.8.2023
Dr. Florence Samkange-Zeeb
Dr. med. Carolynne Schwarze-Zander, ab 14.8.2023
Sandra Schriever
Dr. Jürgen Stechel, bis 14.8.2023
Christian Thomes

GESCHÄFTSSTELLE

In der Geschäftsstelle in Bonn arbeiten (Stand 31.12.2023) neben der Geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden 10 feste Beschäftigte in Voll- oder Teilzeit und 3 studentische Mitarbeiter*innen. Neben dem Vorstandsbüro gibt es die Abteilungen Mittelvergabe, Öffentlichkeitsarbeit- und Fundraising sowie Finanzen- und IT-Organisation.

Ombudsperson zur internen Beschwerdeführung ist Prof. Dr. Gregor Thüsing
(Ombudsperson.Aids-Stiftung@gmx.de)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2023

	2023		2022	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zuwendungen				
a) Spenden	1.317.410,94		987.079,09	
b) Operngalas	201.912,43		114.733,41	
c) Nachlässe	137.543,44		323.477,42	
d) Zustiftungen	0,00		27.014,00	
e) Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	7.111,50		2.460,00	
f) Öffentliche Zuschüsse	0,00	1.663.978,31	4.307,85	1.459.071,77
2. Erträge aus Vermögensverwaltung		739.716,85		523.409,72
3. Sonstige betriebliche Erträge		45.760,10		225.886,03
4. Aufwendungen für Unterstützungen		-720.762,96		-719.973,37
5. Aufwendungen für Antidiskriminierungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit		-478.206,89		-358.021,18
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-542.484,96		-578.201,13	
b) Soziale Abgaben und Unterstützungen	-118.523,06	-661.008,02	-131.586,15	-709.787,28
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-297.516,37		-194.923,71
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-500.152,19		-579.415,77
9. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb				
a) Erträge	536.514,66		131.761,45	
b) Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	-640.257,52		-85.247,73	
c) Personalaufwand	-44.443,44		-47.723,15	
d) Verwaltungsaufwand	-15.882,33	-164.068,63	-13.285,65	-14.495,08
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-372.259,80		-368.248,87
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-9.672,59		-49.971,01
12. Jahresfehlbetrag vor Umschichtungsergebnis		-381.932,39		-418.219,88
13. Umschichtungsergebnis		163.989,98		-208.961,11
14. Jahresfehlbetrag inkl. Umschichtungsergebnis		-217.942,41		-627.180,99
15. Ergebnisvortrag des Vorjahres		-1.657.159,69		-1.211.925,81
16. Zuführungen zum Grundstockkapital		0,00		-27.014,00
17. Einstellung in das Umschichtungsergebnis		-163.989,98		0,00
18. Entnahme aus dem Umschichtungsergebnis		665.247,41		208.961,11
19. Entnahme aus den freien Rücklagen		1.373.844,67		0,00
20. Ergebnisvortrag		0,00		-1.657.159,69
Ergebnis Treuhandstiftung HOPE-Kapstadt-Stiftung		100.868,56		-74.860,64

INFEKTIONSZAHLEN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT

HIV und Aids in Deutschland*

Menschen, die mit HIV in Deutschland leben
90.800

HIV-Neuinfektionen in 2021
1.800

Personen, die nichts von ihrer
HIV-Infektion wissen
ca. 8.600

Todesfälle in Deutschland
seit Beginn der Epidemie
32.400

HIV und Aids Weltweit**

Menschen, die weltweit mit HIV leben
39 Millionen

davon Kinder unter 15 Jahren
1,5 Millionen

HIV-Neuinfektion in 2022
1,3 Millionen

Todesfälle in 2022
630.000

Personen, die weltweit nichts von ihrer
HIV-Infektion wissen
5,46 Millionen

Personen, die seit Beginn der Pandemie an Aids
begleitenden Krankheiten gestorben sind
40,4 Millionen

* Robert Koch Institut, Webseite, HIV/AIDS: Eckdaten und Trends für Deutschland Stand Ende 2021, publiziert am 24.11.2022 (es lagen zum Redaktionsschluss noch keine neueren Zahlen des RKI vor)

** UNAIDS, Webseite, 2022 fact sheets der Länder

INFEKTIONSZAHLEN INTERNATIONAL

HIV und Aids in Südafrika, Mosambik, Kenia, Malawi, Guinea, Tansania und Ukraine

In diesen Ländern hilft die Stiftung in ausgewählten erfolgreichen Projekten.

SÜDAFRIKA

7,6 Millionen

HIV-Infizierte davon

230.000 Kinder bis 14 Jahre

45.000 Todesfälle in 2022

160.000 Neuinfektionen in 2022

720.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

MOSAMBIK

2,45 Millionen

HIV-Infizierte davon

150.000 Kinder bis 14 Jahre

48.000 Todesfälle in 2022

97.000 Neuinfektionen in 2022

1,3 Millionen Aids-Waisen bis 17 Jahre

KENIA

1,4 Millionen

HIV-Infizierte davon

68.000 Kinder bis 14 Jahre

18.000 Todesfälle in 2022

22.000 Neuinfektionen in 2022

590.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

MALAWI

1 Million

HIV-Infizierte davon

57.000 Kinder bis 14 Jahre

12.000 Todesfälle in 2023

16.000 Neuinfektionen in 2023

470.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

GUINEA

130.000

HIV-Infizierte davon

11.000 Kinder bis 14 Jahre

3.500 Todesfälle in 2023

5.800 Neuinfektionen in 2023

85.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

TANSANIA

1,7 Millionen

HIV-Infizierte davon

79.000 Kinder bis 14 Jahre

22.000 Todesfälle in 2023

32.000 Neuinfektionen in 2023

890.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

UKRAINE

260.000

HIV-Infizierte davon

120.000 Frauen

2.900 Kinder bis 14 Jahre

63.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

HILFSLEISTUNGEN

Förderbereiche nach Themen

National

PRÄVENTION

Aufklärung, Information (u. a. mehrsprachig)	35.965 €
Checkpoints/Prävention in Lebenswelten	209.130 €
Summe Prävention	245.095 €

CARE

Wohnprojekt Hannover	534.244 €
Gruppenaktivitäten/Gesunde Ernährung	57.580 €
Gruppenreisen	42.433 €
Familien- und Einzelhilfen	47.426 €
Frauen und Familien stärken	12.300 €
Arbeit und Beschäftigung ermöglichen	5.000 €
Zugang zur HIV-Versorgung erleichtern	2.300 €
Summe Care	701.284 €

FORSCHUNG

Summe Forschung	13.992 €
Summe National	960.371 €

International

DREAM in Tansania	100.000 €
HOPE Cape Town	513.842 €
Summe International	613.842 €

Gesamtsumme	1.574.213 €
--------------------	--------------------

HILFSLEISTUNGEN

Förderbereiche nach Region

Die Deutsche AIDS-Stiftung hilft in individuellen, existenziellen Notlagen, die auf eine HIV-Infektion zurückzuführen sind. Das ist die „Einzelhilfe“. Außerdem fördern wir bundesweit wichtige Projektangebote zu den Themen Gesundheit, Tests zu sexuell übertragbaren Infektionen und soziale Angebote für HIV-positive Menschen. Im Ausland kooperieren wir mit ausgesuchten, lokalen Partnern. Über unsere HOPE-Kapstadt-Stiftung (HKS) unterstützen wir das Projekt HOPE in Südafrika.

BEWILLIGTE MITTEL NACH FÖRDERBEREICHEN 2023	bewilligte Mittel	in %
Einzelhilfe	47.426 €	7,5
Nationale Projekte	378.700 €	59,9
Internationale Projekte DAS	206.000 €	32,6
	632.126 €	100,0
Internationale Projekte HKS	407.842 €	
Wohnprojekt Hannover	534.244 €	
	1.574.213 €	

BEWILLIGUNGSSUMMEN EINZELHILFEN, PROJEKTE 2023	Gesamt	in %
Bundesland		
Baden-Württemberg	7.270 €	1,7
Bayern	21.925 €	5,1
Berlin	79.187 €	18,6
Brandenburg	2.250 €	0,5
Bremen	330 €	0,1
Hamburg	13.170 €	3,1
Hessen	9.290 €	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	150 €	0,0
Niedersachsen	193.382 €	45,4
Nordrhein-Westfalen	85.426 €	20,0
Rheinland-Pfalz	3.680 €	0,9
Saarland	835 €	0,2
Sachsen	6.090 €	1,4
Sachsen-Anhalt	894 €	0,2
Schleswig-Holstein	210 €	0,0
Thüringen	2.038 €	0,5
	426.127 €	100,0
International (DAS/HKS)	613.842 €	
Wohnprojekt Hannover	534.244 €	
	1.574.213 €	

ZWEI BEISPIELE AUS UNSERER STATISTIK

Unsere Familienhilfe zu Weihnachten



Seit 17 Jahren gibt es die Weihnachtshilfe der Deutschen AIDS-Stiftung. Wir helfen damit bundesweit. Die Anträge bedürftiger Familien haben sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Die Unterstützung richtet sich an Familien, die auf Sozialhilfe-Niveau leben. Den Familien fällt es aus Scham oft schwer, einen Antrag zu stellen. Dann übernehmen es Beratungsstellen, um Hilfe bei der Stiftung zu bitten.

Wir möchten, dass die Eltern wenigstens kleine Festtags-Wünsche ihrer Kinder erfüllen können. Ein kleiner Zuschuss von 60 Euro für das erste und 30 Euro für jedes weitere Kind darf nur für ein kleines Geschenk, einen Weihnachtsbaum, ein besonderes Essen verwendet werden.

450 Familien erhielten im Jahr 2023 eine finanzielle Hilfe zu Weihnachten, darunter **341 Alleinerziehende**, hauptsächlich Frauen **972 Jungen und Mädchen** haben wir ein schönes Weihnachtsfest beschert

Unsere geförderten Projekte gegen Diskriminierung, soziale Isolation und Vereinsamung

Sie hängen eng zusammen: Diskriminierung und Vereinsamung. Dagegen helfen Angebote, die in der Gruppe stattfinden: Selbsthilfetreffen, Frühstücksbegegnungen, Sommerfeste, Reisen. Zusammen mit anderen Menschen, die mit und ohne HIV leben. In einer angstfreien Atmosphäre, in der Menschen mit HIV sich nicht verstecken müssen. Mit vielen Möglichkeiten zum Austausch und wechselseitiger Unterstützung. Stark in der Gruppe, stark durch die Gruppe!

44 Angebote mit mehreren Tausend Teilnehmenden und Kontakten hat die Deutsche AIDS-Stiftung im Jahr 2023 gefördert, darunter **14 begleitete Gruppenfahrten mit 124 HIV-positiven und aidskranken Reisenden**



IMPRESSUM / FOTOVERZEICHNIS

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche AIDS-Stiftung
Stiftung des bürgerlichen Rechts
Münsterstraße 18
53111 Bonn
Telefon 0228 - 60 46 90
Telefax 0228 - 60 46 999
info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Verantwortlich:

Anne von Fallois, Katrin Groos (v.i.S.d.P.)

Text:

Andrea Babar
Gestaltung:
PBL Milk GmbH
Produktion:
network2print GmbH
Klimaneutral gedruckt auf Papier mit FSC-Siegel

Informationen zum Datenschutz

aids-stiftung.de/datenschutzbelehrung

FOTOVERZEICHNIS

Seiten 2-3: monkeybusinessimages (iStockphoto), MicroStockHub (iStockphoto), amphotora (iStockphoto), gevende (iStockphoto), Tomas Rodriguez, Jugendpresse Deutschland e.V./Ella-Sophia Seeger, Schmidt/fm, Barbara Frommann, Sebastian Reuter/getty images **Seiten 4-7:** Jugendpresse Deutschland e.V./Ella-Sophia Seeger, monkeybusinessimages (iStockphoto), NataliaDeriabina (iStockphoto), Tomas Rodriguez **Seiten 8-13:** MicroStockHub (iStockphoto), Nazan Akpolat (iStockphoto), LightFieldStudios (iStockphoto), AleksandarNakic (iStockphoto), amphotora (iStockphoto), gevende (iStockphoto) **Seiten 14-19:** urfinguss (iStockphoto), Tomas Rodriguez, Sebastian Friedrich-Leser/adlantis, difäm, Sant'Egidio **Seiten 20-24:** Barbara Frommann, Jugendpresse Deutschland e.V./Ella-Sophia Seeger, Deutsche AIDS-Stiftung, Stephan Heimbecher **Seiten 25-28:** Claudia Jacquemin, Schmidt/fm, Barbara Frommann, Thilo Beu, Sebastian Reuter/getty images **Seite 29:** RTL D / Guido Engels **Seite 33:** Andrea Babar **Seite 41:** Dieter Schütz (pixelio), Zuhause im Kiez gGmbH

IHRE HILFE ZÄHLT!

HIV-POSITIVE MENSCHEN BRAUCHEN SIE UND UNS

Seit über drei Jahrzehnten engagieren wir uns, um HIV und Aids zu beenden und HIV-infizierten und an Aids erkrankten Menschen zu helfen. Tausende Menschen finden Hilfe und neue Hoffnung in den von uns geförderten Projekten zur Prävention, Teilhabe und Integration sowie zur Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung im Bereich HIV und Aids. Zusammen können wir viel erreichen für Menschen, die oft vergessen und ausgegrenzt werden.

- **Bitte spenden Sie uns – online unter aids-stiftung.de/spenden oder per Überweisungsträger.**
- **Eine Dauerspende hilft uns bei der Planung und erleichtert Ihnen das Spenden.**
- **Nutzen Sie Anlässe, um für HIV-positive Menschen Spenden zu sammeln: Ihren Geburtstag, ein Jubiläum oder einen Abschied.**
- **Kommen Sie zu unseren Benefiz-Veranstaltungen. Sie unterstützen so unsere wichtige Arbeit und erfahren gleichzeitig mehr über unsere Hilfen.**
- **Denken Sie an ein Vermächtnis oder eine Zustiftung für die Deutsche AIDS-Stiftung. Sie sichern so unsere Hilfen und wirken mit an einer guten Zukunft für HIV-positive Menschen – über Ihr Leben hinaus.**



ONLINE SPENDEN

aids-stiftung.de/spenden

SPENDENKONTO

IBAN DE85 3705 0198 0008 0040 04



Spender*innen-Service

Martina Nottbeck Telefon 0228 - 60 46 9-38

Gutes anstoßen. Großes bewirken.

Wer für die Zeit nach seinem Tod alles regelt, kann schon heute für die Zukunft viel Gutes anstoßen.

Denn mit Ihrem Vermächtnis helfen Sie uns, HIV und Aids zu stoppen. Die Deutsche AIDS-Stiftung klärt auf, fördert erfolgreiche HIV-Projekte in Deutschland und Afrika und unterstützt die Forschung.

Für eine Welt ohne HIV und Aids.

Bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre
**„Gemeinsam für Zukunft sorgen.
Stiften und vererben“.**

Deutsche AIDS-Stiftung
Münsterstraße 18
53111 Bonn
Tel: 0228 60 46 90
info@aids-stiftung.de



**ONLINE
SPENDEN**

aids.st/donate

**Deutsche
AIDS-
Stiftung**

